Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 492. Mittag-Ausgabe. Zweiundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Freitag, den 21. October 1881.**

Deutschland.

Berlin, 20. October. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat die Wahlen des Wirklichen Geheimen Raths und Rittergutsbesitzers v. Köller auf Carow zum General-Landschafts-Director der Pommerschen Landschaft, sowie des Rittergutsbesitzers v. Blankenburg auf Zimmerhausen zum General-Landschaftsrath bei derselben Landschaft für den weiteren Zeitraum von 1881 bis 1887 bestätigt.

Der Regierungs-Supernumerar Michalski aus Marienwerder ist als Geheimer expedirender Secretär und Calculator beim Finanzministerium angestellt worden. — Dem Stellmacher Hermann Niemann zu Ammendorf und dem Schmied Gustav Horn zu Büdorf ist die Medaille für gewerbliche Leistungen in Bronze verliehen. (R.-Anz.)

= **Berlin**, 20. Octbr. [Graf Hatzfeld. — Gebäude für das preußische Abgeordnetenhaus.] Der Urlaub des Grafen Hatzfeld ist abgelaufen und der Graf nach Berlin zurückgekehrt, um zunächst die provisorische Leitung des auswärtigen Amtes wieder zu übernehmen. Ob und wann endlich die definitive Ernennung des Staatssecretärs erfolgen wird, darüber verlautet noch immer nichts Verläßliches. Zwei Jahre sind vergangen, seitdem der Staatssecretär von Bülow verstorben ist; die einzige Persönlichkeit, mit welcher außer dem Grafen Hatzfeld wegen Uebernahme dieses Postens verhandelt wurde, war der kaiserliche Botschafter in Paris, Fürst Hohenlohe, welcher indessen den Posten ablehnte und sich nur zu einer provisorischen Uebernahme desselben bereit finden ließ. Ein vielfach verbreitetes Gerücht will wissen, die Ernennung des Grafen Hatzfeld zum Staatssecretär und andere damit zusammenhängende Anordnungen würden noch vor Ablauf dieses Jahres erfolgen. Wie weit diese Angabe mehr Anspruch auf Glaubwürdigkeit besitzt wie alle ihre Vorgänger, muß dahingestellt bleiben. — Bezüglich der Errichtung eines neuen Dienstgebäudes für das preußische Abgeordnetenhaus ruhen, wie wir bestimmt versichern können, alle Verhandlungen gänzlich. Der bezügliche Antrag des Gesammtvorstandes des Abgeordnetenhauses an das Staatsministerium hat zu eingehenderen Verhandlungen in demselben nicht geführt. Dem dringendsten Bedürfniß bezüglich der Unterbringung der Acten und Reparaturen 2c. ist durch Beschaffung von Miethsräumen einstweilen abgeholfen. Zweifellos wird man auf die Frage selbst zurückkommen, doch ist ein Zeitpunkt für die Lösung noch nicht in Aussicht genommen.

[Der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin] kamen heute Vormittag 10 Uhr mit ihren jüngeren Kindern, den Prinzessinnen Victoria, Sophie und Margarethe, sowie mit den Prinzessinnen Karoline Mathilde und Luise Sophie zu Schleswig-Holstein von Potsdam nach Berlin und begaben sich vom hiesigen Potsdamer Bahnhofe aus zum Besuch der Kunstausstellung nach dem provis. Kunst-Ausstellungs-Gebäude am Cantianplatz. Nach 1½stündigem Aufenthalte daselbst begaben sich der Kronprinz und die Kronprinzessin nach dem hiesigen Kronprinzlichen Palais, während die Prinzessinnen-Töchter und die Prinzessinnen zu Schleswig-Holstein direct von der Ausstellung aus wieder nach Potsdam zurückkehrten. Der Kronprinz nahm Mittags einige Vorträge entgegen und machte dann eine Ausfahrt.

[Ueber eine interessante Wahlgeometrie] lesen wir in der „Voss. Ztg." Folgendes: In Lauenburg passiren wunderbare Dinge. Nachdem alle Mittel der Verketzerung und des polizeilichen Drucks sich als ungeeignet erwiesen haben, die liberalen Führer Berling und Westphal in den Augen ihrer Landsleute zu discreditiren, wird jetzt ein Versuch gemacht, den liberalen Wählern das Wählen möglichst zu erschweren. Bekanntlich soll nach dem Wahlreglement vom 28. Mai 1870 jede Ortschaft der Regel nach einen Wahlbezirk bilden. Dieser gesetzlichen Vorschrift gemäß war der Lauenburger Kreis bisher in 101 Wahlbezirke getheilt. Jetzt ist vor einigen Tagen eine landräthliche Bekanntmachung erschienen, welche eine neue Abgrenzung der ländlichen Wahlbezirke anordnet und bestimmt, daß in Zukunft nur in 60 Ortschaften gewählt werden soll, und dazu sind keineswegs immer die größeren Ortschaften ausersehen, sondern große Ortschaften, welche bisher den Wahlort bildeten, sind mit kleineren vereinigt und letztere bilden den Wahlort. So ist in einer ganzen Reihe von Fällen verfahren, ja man hat freie Dörfer mit Gutsbezirken vereinigt. Die Tendenz dieser ganzen Maßnahme wird um so klarer, wenn man erfährt, daß insbesondere solche Ortschaften zu einem Wahlbezirk vereinigt sind, welche bisher stets liberal gewählt haben.

[Bekanntmachungen] auf Grund des Reichsgesetzes vom 21. October 1878. Auf Grund der §§ 11 und 12 des Reichsgesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie vom 21. October 1878 wird die im Druck von H. Zimmer u. Co. hierselbst erschienene, von Feltenberg in Breslau im Auftrage vieler socialdemokratischer Arbeiter und Handwerker unterzeichnete, an die Wähler zum deutschen Reichstage gerichtete nicht periodische Druckschrift von dem unterzeichneten Regierungspräsidenten hierdurch verboten. Breslau, den 18. October 1881. Königlicher Regierungs-Präsident. Juncker. — Auf Grund der §§ 11 und 12 des Reichsgesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie vom 21sten October 1878 wird das im Druck von H. Zimmer u. Co. hierselbst erschienene, an die „Wähler Breslaus" gerichtetete, von „vielen socialdemokratischen Arbeitern und Handwerkern „Im Auftrage: C. Kulkmann in Breslau" unterzeichnete Flugblatt von dem unterzeichneten Regierungs-Präsidenten hierdurch verboten. Breslau, den 18ten October 1881. Königlicher Regierungs-Präsident. Juncker. — Die Königliche Kreishauptmannschaft als Landes-Polizei-Behörde hat das bei Moritz Günther in Mittweida gedruckte, „Wähler des 15. Reichstagswahlkreises" überschriebene und „Eduard Eims im Namen mehrerer Wähler des 15. Reichstagswahlkreises" unterzeichnete Flugblatt auf Grund von § 11 des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie vom 21. October 1878 verboten. Leipzig, den 18. October 1881. Königl. Kreishauptmannschaft. Graf zu Münster. — Die unterzeichnete Königliche Kreishauptmannschaft hat auf Grund von § 11 Abs. 1 und § 12 des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie vom 21. October 1878 das in Zschopau und der dortigen Gegend verbreiteten Flugblatt mit der Ueberschrift: „An meine Wähler!" und unterzeichnet: „Das Comite zur Erzielung einer wahrhaft freisinnigen und volksthümlichen Reichstagswahl im 20. sächsischen Reichstagswahlkreise" auf welchem als Druckort: „Schweiz, Vereinsbuchdruckerei Hottingen-Zürich" angegeben ist, verboten. Zwickau, den 18. October 1881. Königlich sächsische Kreishauptmannschaft. Dr. Hübel.

Königsberg, 20. Oct. [Haussuchungen.] Die „K. H. Z." berichtet: „Ein Theil der Eisenbahn-Subalternbeamten des Betriebsamts Königsberg hatte im Einverständniß mit der großen Mehrzahl seiner Collegen im ganzen Directionsbezirk Bromberg beschlossen, an das Abgeordnetenhaus eine Petition wegen Gehaltsaufbesserung zu richten. Zur Deckung der Kosten sollte jeder der betheiligten Beamten 1 Mark beitragen. Ein darauf bezügliches Circular, dessen Inhalt in keiner Weise etwas Strafbares enthält, gelangte in die Hände des Betriebsamts, und darauf erfolgte die Haussuchung, bei welcher Alles, was mit der erwähnten Petition in Connex stand, beschlagnahmt wurde. In einem Falle wurde dieselbe von einem Bahnbeamten ohne Zuziehung der Polizei vorgenommen, in allen übrigen waren die Polizeibeamten nicht in der Lage, einen richterlichen oder staatsanwaltlichen Befehl zur Vornahme der Haussuchung nachzuweisen, vielmehr hat die Staatsanwaltschaft erklärt, daß sie von der ganzen Sache nichts wisse."

Aus Hinterpommern, 18. October. [Unfug.] Wie die „Kösl. Ztg." meldet, sind am Sonntag der vergangenen Woche in der Synagoge zu Pollnow abermals Fensterscheiben und Rahmen zertrümmert worden. Auch sind die Helden dieser That durch das Fenster der Synagoge gestiegen und haben dort drei neue Fensterrouleaux abgeschnitten und entwendet. Es ist dies bereits das dritte Mal, daß eine Beraubung des jüdischen Tempels in Pollnow stattgefunden hat.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 18. Octbr. [Ministerielle Krise. — Vom Senat. — Die „République française" und das Intransigentenmeeting.] Es wird immer schwerer, aus den widersprechenden Gerüchten, welche die Blätter in Umlauf setzen, die Wahrheit über die ministerielle Krise herauszuschälen. Besonders die Unterredungen, welche Gambetta mit Jules Ferry gehabt haben soll, liefern einen willkommenen Stoff für die verschiedenartigsten Commentare. Die Gegner Gambetta's sehen darin den Beweis dafür, daß man durch geheimnißvolle Compromisse, durch abscheuliche „Tripotagen" ein Cabinet zu bilden suche, das nicht Fisch und nicht Fleisch, ein Cabinet, welches den „Heißhunger der Moderantisten und Progressisten zugleich befriedigen soll." Es wäre in der That für die extremen Parteien der Rechten und äußersten Linken eine arge Enttäuschung, wenn sich in der Kammer ein Bündniß der Ferry'schen und der Gambetta'schen Gruppe herausstellen sollte. Die Hoffnungen der Intransigenten einerseits und der Royalisten und Bonapartisten andrerseits beruhen ja eben darauf, daß Gambetta genöthigt sein werde, sein Ministerium ausschließlich aus den vorgeschrittenen Republikanern zu bilden und daß er folglich in den gemäßigten Republikanern auf die Dauer gefährliche Widersacher finden werde. Inzwischen liegt jedoch noch kein thatsächlicher Grund vor, an die Verständigung Gambetta's und Jules Ferry's zu glauben. Es ist nicht einmal gewiß, ob sie in der letzten Zeit einander wirklich gesehen haben. Von der Demission des Ferry'schen Cabinets ist für den Augenblick nicht die Rede mehr; mit einem Wort, der jetzige Zustand der Unsicherheit wird wohl bis zum Eintreffen der Kammern fortdauern. Den ersten Angriff hat das Ministerium im Senat zu erwarten, da die obere Kammer sogleich ihre Arbeiten beginnen kann, während die Deputirtenkammer eine Weile mit ihrer Constituirung beschäftigt sein wird. Schon jetzt zeigt man eine Interpellation über die tunesischen Angelegenheiten im Senat an. Möglich genug, daß dieselbe von den Freunden der Regierung ausgehen und daß sie den Zweck haben wird, die Wirkung der späteren Debatten und der Kammer im Voraus abzuschwächen. — Großes Aufsehen macht der Artikel, den heute die „République française" dem letzten Meeting der Communards gewidmet hat. So energisch war das Gambetta'sche Organ den Intransigenten noch nicht entgegengetreten. In der Polemik über dieses Meeting im Tivoli-Vauxhall zeigt sich übrigens einmal wieder recht deutlich das schöne Einverständniß zwischen den reactionären und den ultraradicalen Parteien. Die royalistische Presse findet kein Wort des Tadels für die wahnsinnigen Declamationen der Redner im Tivoli. Sie hält die Beschlüsse, die im Meeting votirt wurden, für ganz logisch und freut sich darüber, daß man der „opportunistischen Bande" gehörig die Wahrheit gesagt habe.

Paris, 18. Octbr. [Ein großartiger Plan,] zu dem die Anregung aus Spanien kommt, soll in Angriff genommen werden; es handelt sich um nichts weniger als die Durchbohrung der Pyrenäen, um die Hindernisse, die dieses unwegsame Gebirge bisher dem Verkehr zwischen Frankreich und Spanien entgegensetzte, in gleicher Weise zu besiegen, wie dies beim Mont Cenis und Gotthard geschehen ist. Am 14. d. hat König Alfons einen hierauf bezüglichen Gesetzentwurf unterzeichnet, der demnächst den Cortes vorgelegt werden soll. Das Ministerium ersucht darin die Cortes, ihm behufs Verhandlungen mit der französischen Regierung Vollmacht zu ertheilen. Spanien beabsichtigt, die Bahnlinie von Huesca über Ayerbe, Caldearenas, Jaca und Canfranc der französischen Grenze zuzuführen und die Pyrenäen in der Gegend des Col de Somport zu durchbohren. Die Linie würde also auf französischer Seite ins Gavethal nach Oloron führen. Die Hälfte der Bohrungskosten will Spanien tragen, während Frankreich die andere übernehmen soll. Die Wichtigkeit dieses Unternehmens ist ohne Weiteres einleuchtend, wenn man bedenkt, daß die Pyrenäen eine fortlaufende Schienenverbindung bisher nur im äußersten Westen und Osten der spanisch-französischen Grenze über Bayonne und Perpignan zuließen. In den Centralpyrenäen ist aber jede Verbindung im Sommer schon schwierig, im Winter aber meist unmöglich, so daß der Handelsverkehr zwischen den Grenzgebieten gänzlich stockte, da er gezwungen war, über Bayonne oder Perpignan zu gehen, ein Umweg, der den Handel mit vielen Waaren nicht mehr lohnend erscheinen ließ. Dieser Uebelstand würde durch einen Tunuel, der außerdem den Weg von Paris nach Madrid um 100 km verkürzen würde, gehoben werden, und es ist daher begreiflich, daß man hier den spanischen Vorschlag, an dessen Annahme in den Cortes nicht gezweifelt wird, sehr freundlich aufnimmt und alles mögliche Entgegenkommen französischerseits in Aussicht stellt. Nach Absicht der Spanier soll der Tunnel einen internationalen Charakter haben, und es ist jedenfalls richtig, daß derselbe, wiewohl Frankreich und Spanien in allererster Linie betheiligt sind, auch allen anderen Nationen und dem Verkehr im Allgemeinen Vortheile bringen wird. (K. Z.)

Großbritannien.

A. C. **London**, 18. Octbr. [Tumult der Landligisten.] Die Landliga hat den Schauplatz ihrer Wühlereien von Dublin nach Liverpool verlegt und ihr Bureau dort unter die directe Leitung des Unterhausmitgliedes Arthur O'Connor gestellt. Der Abgeordnete Biggar hat sich seiner bevorstehenden Verhaftung durch die Flucht nach Helyhead entzogen, wo er mit Healy nnd Arthur O'Connor zusammentreffen wird. Seitens der Regierung werden die umfassendsten militärischen Vorsichtsmaßregeln zur Verhütung eines Volksaufstandes in Dublin oder anderen Theilen Irlands getroffen. Fliegende Colonnen sind bereit, sofort nach erhaltenem Befehle nach jeder Richtung hin abzumarschiren. Die Dubliner Garnison ist durch Zuzüge aus dem Standlager in Curragh auf 5000 Mann Truppen aller Waffengattungen mit sechszehn Kanonen verstärkt worden. Das in Chatham garnisonirende 52. Regiment hat Marschbefehl nach Irland erhalten, desgleichen das in Dover stehende 31. Regiment und das in Devenport stationirte 1. Bataillon des 13. Regiments. Alle drei Regimenter begeben sich zuvörderst nach Dublin. Aus Limerick und Dublin werden neue Ruhestörungen gemeldet. In erstgenannter Stadt griff ein Volkshaufen die Polizei- und Truppen-Abtheilungen, welche den in Gemäßheit des Zwangsgesetzes verhafteten Schatzmeister der dortigen Landliga, William Abraham, in das Gefängniß abführten, mit Steinwürfen an. Die Polizei schickte sich schließlich an, von ihrer Schußwaffe Gebrauch zu machen. Es fiel ein Schuß, wodurch ein junges Mädchen, das von einem Ladenfenster aus die Scene beobachtete, am Arm verwundet wurde. In Dublin wiederholten sich die tumultuarischen Scenen vom vorhergehenden Tage. Demagogen hielten in den lebhaftesten Theilen der Sackville-Street zündende Ansprachen an den Pöbel, der „Nieder mit Gladstone" schrie und die zur Aufrechthaltung der Ordnung aufgestellten Konstabler mit Steinen bewarf. Der Volkshaufe wuchs mit jeder Minute und zog lärmend und „God save Ireland" singend durch die Straßen. An der Spitze des Zuges wurde eine große weiße Fahne getragen. Vor der Officin der anti-ligistischen „Irish Times" wurde Halt gemacht, und der Pöbel zertrümmerte die Fenster des Gebäudes und brachte der mißliebigen Redaction ein „Pereat". Aehnlich erging es den Officinen der „Mail" und des „Expreß". Bis dahin hatte sich nur selten ein Polizeiagent blicken lassen, und alle, die es wagten sich zu zeigen, wurden gesteinigt oder in anderer Weise mißhandelt. Erst nachdem der Unfug volle drei Stunden gedauert, erschienen 150 Konstabler unter Führung eines Inspectors auf dem Platze, denen es mit vieler Mühe gelang, die Straße zu säubern und die Ruhe wiederherzustellen. Um Mitternacht herrschte völlige Ruhe in den Straßen. — Vom Dinstag Morgen wird aus Dublin gemeldet: Die Ruhestörungen wurden gestern in den Hauptstraßen der Stadt erneuert. Die Polizei war genöthigt, sich über die Carlisle-Brücke unter einem Steinhagel zurückzuziehen. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird es nöthig werden, einen Theil der Truppen aufzubieten.

Der Orient.

P. C. **Bukarest**, 15. Oct. [Die Donaufrage.] Seit Kurzem ist die Donaufrage wieder auf der Tagesordnung in Rumänien. Es sind jetzt nicht mehr allein die verschiedenen Oppositionsgruppen, welche der Regierung durch ihre Hauptorgane scharf zusetzen; die Angelegenheit ist zum allgemeinen und geradezu alleinigen Tagesgespräche geworden, und man kann kein einziges, noch so kleines Winkelblättchen zur Hand nehmen, ohne gleich in der ersten Spalte auf die Donaufrage zu stoßen. In letzterer Zeit wurden sogar, von verschiedenen Städten aus, gleichlautende, von Hunderten unterschriebene Petitionen an den König gerichtet, in welchen man Se. Majestät beschwört, „nicht zuzugeben, daß Rumänien auch nur um ein Haar breit von dem sicheren Boden des Berliner Vertrages abweiche. Die Rumänen wollen die vollkommene Freiheit der Schifffahrt auf der Donau gesichert und unter den Schutz des gesammten Europas gestellt wissen 2c." „Vinele Public", das Organ der „aufrichtig Liberalen", hat die Colportage dieser Petition unternommen, und es ist ihm bis jetzt gelungen, in einigen Städten je ein paar Hundert, im Ganzen dritthalb Tausend Unterschriften zu sammeln. Wenn aber auch die Betheiligung an dieser „Volkskundgebung" gering ist, so läßt sich thatsächlich doch nicht leugnen, daß die Regierung einen schweren Standpunkt hat, und daß sie der allgemeinen Bewegung Rechnung tragen muß, welche sich wiederholt, und ganz besonders dringend in letzter Zeit, kund gegeben hat. Die Haltung der Regierung, über welche die „Politische Correspondenz" bereits berichtet hat, ist eben eine Folge jener Bewegung, an welcher auch die einflußreichsten Mitglieder der Kammern-Majoritäten theilnehmen.

Provinzial-Zeitung.

⁑ **Breslau**, 21. October. [Fürstbischof Förster †.] Ueber den Tod des Fürstbischofs beeilen wir uns nachfolgende Mittheilungen zu bringen:

Dr. Förster litt schon seit langer Zeit an einer großen Kropfgeschwulst, welche Congestionen zum Gehirne zu Folge hatte; wahrscheinlich dadurch traten schon vor Jahren, noch während seines Aufenthaltes in Breslau kleine Apoplexien zu wiederholten Malen auf. Bedenkt man, welche schwere Kämpfe der Verstorbene zur Zeit des vaticanischen Concils durchmachte — er gehörte zu denen, die mit am schärfsten unter den deutschen Bischöfen gegen die Beschlüsse des Concils ankämpften — als er sich gedrängt fühlte, sich den Beschlüssen des Concils zu unterwerfen, so wird man begreifen, daß diese schweren Conflicte auf einen solchen Gesundheitszustand keinen günstigen Einfluß ausüben konnten. So traten allmälig Veränderungen im Gehirne auf, welche vorübergehend Gedächtnißschwäche, erschwertes Sprechen u. s. w. hervorriefen. Am letzten Sonntag, an dem Herr Geheimrath Krocker bei dem Fürstbischof war, traf er denselben schon in einem Zustande, in welchem er Stunden lang kein Wort gesprochen hatte und nur auf lautes Anfragen mühsam eine Antwort gab, so daß dieser, sein langjähriger bewährter Hausarzt, seinen hiesigen Freunden schon damals die schlimmsten Befüchtungen aussprach. Ein heftiger Luftröhrencatarrh, der schlimme Athemnoth hervorrief und der allerdings allein schon genügt, einen 81jährigen Greis zu tödten, verschwand allerdings am Sonntag wieder, so daß die augenblickliche Gefahr vorbei ging. Bald aber stellten sich bedrohliche Symptome in den Lungen wieder ein, es trat volle Bewußtlosigkeit hinzu und so verschied er gestern 4 Uhr Nachmittags unter den Erscheinungen des Stickflusses. Herr Geh. Rath Krocker, welcher vorgestern wieder nach Johannesberg citirt wurde, wich nicht mehr vom Herrn Fürstbischofe. Einige befreundete Geistliche Mitglieder seiner Familie, vor Allem seine Schwägerin, Frau Professor Förster und deren Sohn, ein Pfarrer, umstanden das Sterbebett. — Kurz vor dem Tode traf ein Telegramm aus Rom ein, welches dem Verstorbenen den Segen des Papstes brachte.

H. **Breslau**, 21. Octbr. [Wähler-Versammlung.] Die gestrige Wähler-Versammlung der Fortschrittspartei im Weißen Hirsch war, wie wir bereits mitgetheilt haben, wiederum außerordentlich zahlreich besucht. Schon einige Zeit vor 8 Uhr, als wir im Saale erschienen, war derselbe fast vollständig besetzt und füllte sich nach und nach so, daß, wie uns mitgetheilt wurde, noch eine große Anzahl Wähler zurückgewiesen werden mußte. Herr Kaufmann Trautwein eröffnete bald nach 8 Uhr die Versammlung Namens und im Auftrage des Wahl-Comites mit einigen kurzen Worten und ertheilte dann sofort Herrn Fabrikbesitzer Beblo das Wort. Derselbe wurde von der Versammlung lebhaft begrüßt. Er bat zunächst um Nachsicht, wenn er nur einige kurze Worte an die Versammlung richte, da Heiserkeit ihm eine längere Ansprache verbiete. Er dürfe wohl, führte Redner aus, annehmen, daß die meisten der Anwesenden seine bisherigen Reden gelesen und also wissen würden, welchen Grundsätzen er huldige. Es seien die der Fortschrittspartei. Er habe in seiner früheren Ansprache

versucht, zunächst seinen Lebenszang darzustellen, um zu zeigen, daß er aus dem Volke hervorgegangen und selbst wisse und empfunden habe, was diesem Noth thue. Wenn er dann darauf hingewiesen, daß er in bessere Verhältnisse gekommen, so habe er dies nur gethan, um denen, die man jetzt so gern die Enterbten nenne, zu zeigen, daß sie nicht die Enterbten seien, sondern daß jeder durch Fleiß und Sparsamkeit sich emporschwingen könne. Es sei ihm verdacht worden, daß er die von ihm gegenwärtig zu zahlende Steuerquote genannt. Er habe damit nicht auf seinen Geldbeutel klopfen wollen, denn dieser werde bekanntlich durch Steuerzahlen nicht voller, sondern er habe damit nur zeigen wollen, daß man sich durch Fleiß und Sparsamkeit eine dem Staate nützliche Stellung erringen könne. Redner will bei Darlegung seiner Stellung zu den Fragen der Gegenwart zunächst nicht wiederholen, was er bezüglich der indirecten Steuern gesagt. Er sei ein Gegner derselben und also auch des Tabaksmonopols schon deshalb, weil durch dasselbe eine Menge Industrieller geschädigt würden, ohne Hoffnung haben zu können, für den erlittenen Schaden genügenden Ersatz zu finden. Er habe sich ferner gegen den Zunftzwang erklärt, der nicht das Glück des Handwerkerstandes herbeiführen könne, und endlich habe er auch seine religiöse Stellung gekennzeichnet, die darin gipfele, daß er wünsche, es möge jedem vergönnt sein, nach seiner Façon selig zu werden. Er könne nicht zugeben, daß es zweckmäßig sei, sich gegenseitig um der Religion willen anzufeinden. Man möge dahin streben, daß die Lehrer der Religion es als ihre Hauptaufgabe ansehen, gute Menschen zu erziehen.

Redner erklärt im Weiteren, er glaube vor Männern zu stehen, welche sich bewußt sind, nach welcher Richtung hin sie ihre Stimme abzugeben haben. Er habe nicht das Recht, das Alles zu vertheidigen, was die Fortschrittspartei gethan; sie sei sich bewußt, das Beste gewollt zu haben, und dabei werde sie bleiben, denn das Gute sei nicht immer das Gute. Er bitte nicht, ihm, dem Redner, die Stimme zu geben, sondern der Fortschrittspartei. Wer diese unterstütze, thue etwas Gutes. Ihre Mitglieder seien sicher, nicht als Streber betrachtet zu werden, ihnen winken nicht Orden und Auszeichnungen, aber wer alle Zeit reines Herzens seine Pflicht gethan, brauche vor der Zukunft nicht zurückzuschrecken. (Lebhafter Beifall.)

Demnächst nahm Schlossermeister Schipke das Wort, um sich speciell über die Handwerkerfrage zu äußern. Die Wichtigkeit derselben erhelle schon daraus, daß Deutschland über drei Millionen selbstständiger Handwerker zähle. Nach einem historischen Rückblicke auf die Zeit vor und nach 1806 und die Stellung des Handwerkerstandes während derselben fährt Redner fort, die conservative Partei erkläre die liberale Gesetzgebung für dem Handwerk feindlich, er meine aber, eine Gesetzgebung, welche den arbeitenden Klassen die Freiheit gebe, sei im eminentesten Sinne dem Handwerk freundlich. Wenn nicht alle Handwerker diese Freiheit freudig begrüßen, so erkläre sich dies dadurch, daß die Bildung der arbeitenden Klassen bei Einführung der Gewerbefreiheit nicht überall gleich war, daß die conservative Partei sich eifrig bemühte, die Zünfte zu conserviren und daß aus ganz natürlichen Gründen die deutsche Industrie damals schon von der auswärtigen überflügelt war. Je mehr sich die Industrie entwickele, desto schwieriger müsse es dem Einzelnen werden, sich zu etabliren und dies ganz natürliche Verhältniß als Uebel hinzustellen, betrachten Hofprediger Stöcker und die Conservativen, die sich nie um den Handwerker gekümmert, außer vor den Wahlen, als ihre Aufgabe. Dem gegenüber beweise die Fortschrittspartei ihre Theilnahme für das Handwerk durch die That, durch Gründung von Credit-, Productiv-, Magazin-Genossenschaften, durch Bildung von Handwerker- und Gewerbevereinen, durch Gründung und Unterstützung von Handwerker-Fortbildungsschulen u. dgl. Sie habe auch jederzeit, wie Redner durch Thatsachen beweist, auf die Wahl tüchtiger Handwerker ins Parlament hingewirkt. Die gegnerischen Parteien suchen mit gewissen Schlagwörtern zu wirken. So habe ein Redner in einer Schießwerderversammlung behauptet, in der guten alten Zeit habe jeder Handwerker im eigenen Hause sein Geschäft betrieben, das sei jetzt nicht mehr der Fall. Redner weist ziffermäßig nach, daß mehr als die Hälfte der kleinen Häuser in einzelnen Straßen unserer Stadt, in denen gerade das Handwerk etablirt sei, sich auch im Besitze von Handwerkern befinde. Da nun nach Ansicht der conservativen Alterthumsforscher in der guten alten Zeit die Concurrenz, also auch die Zahl der Handwerker geringer gewesen sei, so werde wohl auch die Zahl der hausbesitzenden Handwerker nicht größer gewesen sein. Redner schließt mit den Worten: M. H.: Wir stehen vor der Wahl. Wollen Sie, daß, wie Freiherr von Stein sagt, Deutschland ein Sammelplatz von Unterdrückern und Unterdrückten werde, so wählen Sie conservativ. Wollen Sie aber die arbeitenden Klassen des deutschen Volkes aus Abhängigkeit, Unsicherheit und Verkümmerniß immer mehr emporheben zur Selbstständigkeit, Sicherheit und zur Theilnahme an den Segnungen, wie an den Aufgaben der Cultur, und wollen Sie das erreichen weder durch ein Gnadengeschenk von oben, noch durch Revolution von unten, dann wähle, wer im Ostbezirk wohnt, Beblo, und wer im Westbezirk wohnt, Freund!

Lebhafter Beifall, durch den der Redner bereits während seiner Ausführungen mehrfach unterbrochen worden war, lohnte denselben auch am Schlusse seines Vortrages.

Ihm folgte sodann Rechtsanwalt Haber als Redner. Derselbe erklärte zunächst, daß er nicht dem Parteiverbande der Fortschrittspartei angehöre, sondern sich zu den Secessionisten rechne. Es scheine ihm diese Erwähnung wichtig, denn sie solle beweisen, daß die Candidaten, die von der Fortschrittspartei aufgestellt worden, doch nicht blos Candidaten der Fortschrittspartei seien, sondern daß auch andere Liberale entschlossen seien ihre Stimmen diesen Candidaten zu geben. (Bravo!) Redner glaubt allerdings, daß die liberalen Parteien gegenwärtig nichts den Gegnern Erwünschteres thun könnten, als wenn sie versuchen wollten, die alten Gegensätze zu erneuern, statt in Einigkeit zusammenzustehen zur Abwehr des gemeinsamen Gegners. (Bravo!) Redner weiß wohl, daß er, wenn er von Reaction spreche, die sich in gewissen Maßnahmen der Regierung und in gewissen Bestrebungen der Bevölkerung bemerkbar mache, auf bestrittenem Boden stehe. Die Gegner bezeichnen diese Reaction als ein Hirngespinst der Liberalen. Man wolle die rückläufige Bewegung verdecken, weil, wie Herr von Bennigsen sehr richtig bemerkt habe, dem deutschen Geiste nichts so sehr zuwider sei, als ein Bündniß der kirchlichen und politischen Reaction. Ueber die Bedeutung und Zukunft politischer Parteien entscheide nicht die wechselnde Constellation der allgemeinen Verhältnisse, sondern die Natur und das Wort des Ideen, welche eine politische Partei vertritt. Redner glaubt nicht, daß die Ideen, welche die conservative Partei vertritt, große Anziehungskraft besitzen und daß sie eine Gewähr für die Zukunft der Partei in sich tragen. Die conservative Partei bezeichne sich selbst als die Partei der Ordnung. Er frage, ob sie nach dem, was wir alle erlebt haben, auf diese Bezeichnung einen Anspruch machen könne? (Rufe: Nein, nein!) Selbst das Ausland sei erstaunt gewesen über das, was bei uns möglich ist.

Die conservative Partei entwickelt gegenwärtig ihre Stärke nur in der Verhetzung der verschiedenen Stände und Klassen. Redner frägt noch einmal, ob es denn keine Reaction gebe. Für die sog. constitutionelle Frage sei entscheidend die Stellung, welche die Regierung einnimmt gegenüber den Rechten und Befugnissen des Parlaments. Diese Stellung werde gekennzeichnet durch die Vorlagen, welche die Regierung bezüglich der Verlängerung der Legislatur- und Etatsperioden gemacht. Diese Vorlagen seien zwar nicht Gesetz geworden, aber deswegen nichts weniger bezeichnend für die Auffassung der Reichsregierung. Sie beweisen, wie unbequem und unangenehm dieser das Zusammenwirken mit dem Parlamente und die Controle desselben ist. Sie zeige auch, was man glaubte, der Volksvertretung bieten zu können, der man zumuthete, das wichtigste ihrer Rechte aufzugeben. Wer stehe aber dafür, daß wenn ein gefügigeres Parlament zu Stande komme, solche Vorlagen doch noch zum Gesetze werden. Die Conservativen sagen zwar, sie dächten nicht daran, solchen Verfassungsänderungen zuzustimmen. Sie haben aber — meint Redner — auch den Satz aufgestellt, daß es undenkbar sei, nicht den Satz „für Bismarck" zu acceptiren. Da sie aber jetzt noch nicht wissen können, was Bismarck in zwei, drei Monaten werde wollen, so können sie auch noch nicht wissen, was sie selbst in zwei, drei Monaten wollen werden. (Bravo.)

Zu der Zoll- und Steuerfrage übergehend, erklärt Redner, kein principieller Gegner aller indirecten Steuern zu sein, aber es gebe eine Grenze und die liege für ihn in der Besteuerung der nothwendigen Lebensmittel. (Bravo!) Man sage, es sei nicht nachweisbar, daß die Besteuerung der nothwendigen Lebensmittel diese vertheuert habe. Dies sei in gewisser Beziehung zuzugeben, weil ja auf die Preise der Lebensmittel noch andere Factoren einwirken, aber die Steuer auf nothwendige Lebensmittel sei unzweifelhaft eine ungerechte, und eine Ungerechtigkeit dürfe man niemals ausüben, am allerwenigsten, wenn die ärmeren Klassen am meisten davon betroffen werden.

Redner weist im Weiteren nach, daß man auch auf gewerblichem und wirthschaftlichem Gebiete von Reaction sprechen könne, und fügt hinzu, er meine, es heiße den Fürsten Bismarck verkennen, wenn man sage, derselbe sei ein Reactionär. Dagegen spreche schon der Umstand, daß er erst mit den Conservativen, dann mit den Liberalen gegangen sei, dann sich den Ultramontanen genähert habe und sich jetzt mit Projecten trage, die im Wesentlichen mit gewissen Forderungen der Socialisten übereinstimmen. Fürst Bismarck sei keiner bestimmten Partei zuzuzählen. Es sei ja überhaupt für den Politiker nicht unbedingt erforderlich, daß er sich einer solchen zugeselle. Eins aber müsse man verlangen, daß auch im Innern nach bestimmten Grundsätzen regiert werde, daß bestimmte Wege bezeichnet werden, auf denen die Regierung glaubt, das Wohl des Landes fördern zu können. Es möge sein, daß der Reichskanzler auf einem festen Punkt bezüglich seiner inneren Politik stehe, aber im großen Ganzen und in Vielem, was uns theuer und wichtig ist, lehne er es ab, sich bestimmte Grundsätze zu bilden und aufzustellen, die ihn binden sollen. Dem gegenüber könne man es nicht ausgeschlossen betrachten, daß Bismarck auch einmal zur Erreichung bestimmter, uns jetzt noch unbekannter Ziele ein Bündniß der politischen und kirchlichen Reaction begünstige und fördere. Seine Vergangenheit stehe einer solchen Annahme nicht entgegen.

Zum Schluß geht Redner noch auf einige Punkte des Wahlaufrufs der conservativen Partei näher ein. Es heiße darin: „Die schrankenlose Gewerbefreiheit hat unsern Handwerkerstand in die mißlichste Lage gebracht und der Ausbeutung durch das Capital überliefert." Wohl nicht oft werde eine größere Unwahrheit unbefangener ausgesprochen, und es werde durch eine solche Behauptung ein Gegensatz etablirt zwischen Handwerk und Capital, der sehr stark an den von der Socialdemokratie so oft betonten Gegensatz von Capital und Arbeit erinnere. Und wenn in einer conservativen Partei ein Prediger es sogar für zulässig erachtet habe, zu erklären, daß der Kampf ums Dasein, den der Vorsitzende des Wahlvereins der Fortschrittspartei kämpfe, wohl ein anderer sei, als der des Arbeiters, so beweise dies, daß man schon dazu übergehe, den Neid gegen die Besitzenden als solche zu erregen. (Beifall.) Das sei ein gefährliches Spiel. Die Herren sollten doch nicht vergessen, daß die Capitalisten nicht blos auf liberaler Seite zu finden sind und nicht blos in der Stadt wohnen. Wenn sie hier den Arbeiter aufregen gegen die Besitzenden, werden dann nicht auch die Tagelöhner auf dem Lande das Wort aufnehmen? Es heiße ferner in dem Aufrufe, die Fortschrittspartei wolle die Traditionen der Conflictszeit in das herrlich entstandene Reich hinübertragen und zwischen Regierung und Volk dauernd einen Gegensatz aufrecht erhalten. Dem gegenüber könne man fragen, ob denn die Conservativen vergessen, daß die Regierung selbst Indemnität nachgesucht, also selbst anerkannt habe, daß die Verfassung von ihr nicht immer beobachtet worden sei, und wo seien denn damals die Conservativen gewesen, als es galt, die Verfassung zu vertheidigen.

Redner meint, es sei klar, um was es sich gegenwärtig handle. Die liberale Partei habe nicht die Organisation hinter sich, wie etwa die ultramontane Partei, auch nicht eine Stütze über sich, wie die conservative Partei. Sie sei sich also allein angewiesen. Aber er glaube an den Sieg der liberalen Sache, wenn auch nicht für heute, so doch für die spätere Zukunft, weil er an die Wahrheit der liberalen Ideen glaube. Die liberale Partei werde aber nur dann siegen, wenn sie sich des Sieges würdig zeige, kleine Unterschiede vergesse, sich einig, fest und treu zusammenschließe. (Beifall.)

Die aufgestellten Candidaten brauche er nicht besonders zu empfehlen. Es seien nicht unbekannte Männer von außerhalb, nicht Männer, welche durch ihre Abstimmung im Reichstage in einen Conflict mit Vorgesetzten kommen könnten, sondern Männer, die wir für entschieden halten und denen noch für gemäßigt, Männer, von denen Redner die Ueberzeugung hat, daß, wenn Vorlagen der Regierung an sie herantreten, die sie für das Wohl des Landes geeignet erachten, sie ja sagen, wenn aber Vorlagen kommen, welche die Rechte des Volkes vermindern, sowie an Stelle der Privatindustrie die Staatsindustrie setzen und die Rechte der Regierung ins Ungemessene erweitern wollen, sie dann auch die Unerschrockenheit haben werden, ein entschiedenes Nein zu sprechen. (Lebhafter Beifall.)

Da Niemand weiter das Wort ergriff, so schloß hiermit der Vorsitzende die Versammlung bald nach 1/2 10 Uhr.

H. **Breslau**, 20. October. [Ordentliche Versammlung des Gefängnißvereins für Schlesien und Posen.] Die heut im evangelischen Vereinshause abgehaltene Versammlung wurde gegen 10 1/2 Uhr durch den Senatspräsidenten des Oberlandesgerichts, Geh. Ober-Justizrath Heimbrodt, eröffnet. Consistorialrath Reichardt aus Posen sprach das einleitende Gebet. Unter den Anwesenden bemerkten wir u. A.: den Oberpräsidenten der Provinz Schlesien v. Seydewitz, den Consistorial-Präsidenten [illegible], General-Superintendent Dr. Erdmann, Oberlandesgerichts-Präsidenten [illegible], ferner Vertreter der kgl. Regierungen der Provinzen Schlesien und Posen. Geh. Ober-Justizrath Heimbrodt begrüßt die Versammlung und spricht sein Bedauern darüber aus, daß der Vorsitzende des Vorstandes, Strafanstaltsdirector Grützmacher, an der Leitung der Verhandlungen verhindert sei.

Bei der Constituirung des Bureaus werden Regierungsrath Gäbel zum stellvertretenden Vorsitzenden und die Herren Strafanstaltsdirector Petras-Ratibor und Strafanstaltspfarrer Thamm zu Schriftführern gewählt. — In die Verhandlung eintretend, erstattet Pastor Zauba den Bericht des Vorstandes über das verflossene Vereinsjahr, aus welchem ein erfreuliches Wachsthum und immer weitere Ausdehnung der Bestrebungen des Vereins hervorgeht. Consistorialrath Dr. Richter knüpft an den Jahresbericht einige Bemerkungen bezüglich der Stellung des königl. Consistoriums zu den demselben sehr sympathischen Bestrebungen des Vereins. Es wurde hierauf [illegible] in den Vorstand [illegible] der Erste Staatsanwalt in Oels, [illegible], gewählt. Als der nächstjährige Versammlungsort wird wieder Breslau in Aussicht genommen.

Demnächst referirt Pastor Feldhahn aus Plötzensee bei Berlin über das Thema: „Woher kommt es, daß unsere Jugend so vielfach zu Verbrechen neigt, und was kann dagegen gethan werden?" Redner begründet in längerem, interessantem, aus der Fülle eigener langjähriger Erfahrungen als Anstalts-Geistlicher in Plötzensee geschöpften Vortrag folgende Thesen: 1) Das stete Anwachsen des jugendlichen Verbrecherthums ist eine feststehende Thatsache, die tief betrübend, wie außerordentlich gefährlich für unser gesammtes Volksleben ist. 2) Die fortschreitende Vermehrung der jugendlichen Verbrecher hat ihren Grund in den socialen Mißständen unserer Zeit, vor Allem aber in der immer allgemeiner werdenden Irreligiosität unseres Volkes; a. die Schuld liegt in erster Linie in den ungesunden Familienverhältnissen. Oft fehlt es den Eltern nicht blos an dem Bewußtsein der sittlichen Verpflichtung den Kindern gegenüber, sondern auch an der Möglichkeit, der etwa erkannten Verpflichtung nachzukommen; b. der Schule fehlt es vielfach an dem genügend tiefen Einfluß auf die Charakterbildung der Kinder; c. in gleicher Weise hat die Kirche ihren Einfluß auf die Erziehung der Jugend vielfach eingebüßt; d. das Verhältniß der Lehrlinge und der jugendlichen Arbeiter zum Meister und Arbeitgeber ist gelockert, hat auch oft den sittlichen Charakter gänzlich verloren; e. das öffentliche Leben, besonders in den großen Städten, ist von mannigfacher unheilvoller Einwirkung auf die Jugend. 3) Wie kann es besser werden? a. Zur Abhülfe ist zunächst und zumeist die Familie verpflichtet. Sie muß mehr als bisher erziehen zum Gehorsam und zur Wahrhaftigkeit, zum Fleiß und zur Sparsamkeit, zur Anspruchslosigkeit und zur Ordnung, vor Allem zur Gottesfurcht; b. die Schule hat nicht blos eine größere oder geringere Summe von Wissensstoff den Schülern zu übermitteln, sondern vor Allem auf die Bildung und Kräftigung des Willens, also auf die Charakterbildung der Kinder ihr Augenmerk zu richten; c. die Kirche hat sich in besonderer Weise der Jugend anzunehmen durch Kindergottesdienste, Fürsorge für die Confirmanden und die confirmirte Jugend, Pflege von Jünglings- und Jungfrauen-Vereinen; d. die Meister und Arbeitgeber haben den jugendlichen Arbeitern herzliche Theilnahme zu bezeugen und [illegible] zu lassen; e. der Staat hat, sofern die Familie ihrer Aufgabe nicht nachkommen kann oder will, die Erziehung der Kinder unter Mithülfe der Kirche in seine Hände zu nehmen, dem falschen Freiheitsdrange der Jugend zu steuern durch eine Neuordnung und festere Organisation des Lehrlingswesens, durch geschärfte Wachsamkeit über das Dirnen- und Vagabondenwesen. Seine Pflicht ist es, den demoralisirenden Einflüssen der Fabrikarbeit auf die Jugend zu wehren und [illegible] dem Laster der Trunksucht [illegible]. Den Vollzug von Strafen an jugendlichen Gefangenen hat er dergestalt zu organisiren, daß die Besserung derselben erreicht wird. Strenge Zucht, möglichste Isolirung, Seelsorge, Unterricht und anhaltende Beschäftigung sind die geeignetsten Mittel hierzu. Nach der Entlassung bedürfen die jugendlichen Gefangenen in erster Reihe der Fürsorge und Pflege seitens der Kirche, des Staates und der bürgerlichen Gesellschaft.

Am Schlusse seines Referats empfiehlt Redner noch zwei Resolutionen zur Annahme, deren erste dahin geht, durch gesetzliche Maßnahmen dahin zu wirken, daß der Jugend auch bis das Alter von 15 Jahren der Besuch der Wirthshäuser verboten sei, während die zweite den Wunsch ausspricht, daß die Kräfte der jugendlichen Fabrikarbeiter nicht schon vor der Frühschule durch Fabrikarbeit [illegible] des Schulunterrichts [illegible] werden.

Bei der Specialdiscussion geht General-Superintendent Dr. Erdmann auf einzelne Punkte der Thesen näher ein. Er weist namentlich auch darauf hin, daß [illegible] bereits von der inneren Mission in Anregung gebracht worden sei. Pastor Gauda [illegible] Münsterberger Gegend [illegible], in welchem darauf hingewiesen wird, daß nicht nur in den großen Städten, sondern auch auf dem Lande das öffentliche Leben von mannigfach unheilvoller Einwirkung auf die Jugend ist. Die Polizeiorgane entwickeln nicht die genügende Sorgfalt bei der Fernhaltung der Jugend vom Besuch der Tanzlustbarkeit und der Wirthshäuser. So haben in einzelnen Ortschaften des Kreises Münsterberg nicht nur die Pferdeknechte und die Kuhmägde Bälle veranstaltet, sondern es fänden auch Pferdejungen- und Gänsemädchen-Bälle statt.

Staatsanwalt Stein bespricht zwei auf dem Lande in Schlesien vielfach herrschende Mißstände, nämlich das Zusammenwohnen der Arbeiterfamilien auf den Dominien in einem gemeinschaftlichen Küchenraume, ferner die Auszahlung des Lohnes an die Arbeiter seitens der Gutsverwaltungen in den Wirthshäusern.

Regierungsrath Gäbel-Posen erörtert die Nothwendigkeit der Ausdehnung der Staatserziehung auch auf verwahrloste Kinder, welche noch keine Verbrechen begangen haben. Der Staat müsse darauf hinwirken, Kinder, welche kein väterliches Heim haben, zu erziehen, es müssen nicht nur Strafanstalten, sondern vor allem Rettungsanstalten gebaut werden. Das Gesetz vom Jahre 1878 müsse entsprechend erweitert werden, Staat und Commune in dieser Beziehung ihre Pflicht besser erfüllen.

Generalsuperintendent Dr. Erdmann nimmt nochmals Gelegenheit, die Aufgaben zu erörtern, welche der Kirche durch Entwickelung der Pastoralthätigkeit bei der Lösung dieser Aufgaben erwachsen. Diese Thätigkeit werde oft durch Ueberbürdung der Geistlichen sehr erschwert; so seien z. B. in Breslau an der Salvatorkirche bei einer Gemeinde von 30,000 Seelen nur zwei Geistliche angestellt und eine Vermehrung derselben verweigert worden.

Nach längerer fortgesetzter Discussion wird zur Abstimmung über die Thesen geschritten, welche seitens der Versammlung mit einzelnen während der Debatte empfohlenen Amendements angenommen werden, ebenso die beiden von dem Referenten zusätzlich empfohlenen Resolutionen.

Mit einem von dem Generalsuperintendenten Dr. Erdmann gesprochenen Gebete wurden gegen 2 Uhr die Verhandlungen geschlossen.

—r. **[Bewegung der Bevölkerung.]** In der Woche vom 9. bis 15. October wurden 65 Ehen (gegen 76 in der Vorwoche) geschlossen. Geboren wurden 204 Kinder (108 Knaben und 96 Mädchen), darunter 12 Todtgeborene. Die Zahl der Gestorbenen (excl. Todtgeborenen) betrug 145 (77 männliche und 68 weibliche). Der Ueberschuß der Geburten über die Sterbefälle betrug mithin 59, in der Vorwoche 62. Von den Gestorbenen standen im Alter von 0—1 Jahr 53, von 1—5 Jahren 15, von 5—15 Jahren 7, von 15—20 Jahren 7, von 20—30 Jahren 8, von 30 bis 40 Jahren 15, von 40—60 Jahren 20, von 60—80 Jahren 16, von über 80 Jahren 4. Die Todesursachen waren: Scharlach 2, Diphtheritis [illegible], Unterleibstyphus 4, Darm- und Magendarmkatarrh 8, Brechdurchfall [illegible], Gehirnschlag 2, Krämpfe 10, andere Krankheiten des Gehirns 10, Bräune [illegible], Lungenschwindsucht 15, Lungen- und Luftröhrenentzündung 14, andere acute Krankheiten der Athmungsorgane 3, andere Krankheiten der Athmungsorgane 25, alle übrigen Krankheiten 41, Unglücksfall 2. Nach der berechneten Einwohnerzahl von 273,000 kommen in dieser Woche auf 1 Jahr und 1000 Einwohner: Lebendgeborene 36,67, Gestorbene (excl. Todtgeborene) 27,69.

—r. **[Temperatur. — Niederschläge.]** In der Woche vom 9. bis 15ten October betrug die mittlere Temperatur 8,9, die höchste 16,8, die niedrigste 3,9 Gr. C., die Höhe der Niederschläge 7,98 mm.

—r. **Namslau**, 19. Octbr. [Zwei Verhaftungen.] Am 10. d. M. ist der Bäckergeselle Carl Leschner aus Proschlitz nach einer Anzeige der königl. Staatsanwaltschaft zu Liegnitz in der Gegend von Parchwitz während des Schlafes von seinem Reisebegleiter in den Kopf geschossen und seiner Habseligkeiten beraubt worden. Leschner ist in Folge der Schußverwundung am 2. d. M. gestorben. Die königl. Regierung in Liegnitz hat bekanntlich eine Belohnung von 300 Mark für Ermittelung und Ergreifung des steckbrieflich verfolgten Mörders ausgesetzt, der sich nach der That über Dahme und Jeschkendorf nach Liegnitz, von da in den Bunzlauer Kreis begeben und auch in dieser Gegend mehrfach gestohlen haben soll. Der Name des Raubmörders, der reichlich mit falschen Attesten versehen ist, konnte nicht angegeben werden. Am letzten Sonntage, den 16. d. M., gegen Abend, kehrte ein fremder Mann in das Striezel'sche Gasthaus in Reichthal ein und begehrte Nachtquartier, was ihm in einem Stalle gewährt wurde. Vor dem Schlafengehen frug er den Wirth, ob in den öffentlichen Blättern noch nicht ein Steckbrief hinter dem Leschner'schen Raubmörder erlassen worden sei, und gab vor, nicht nur den ermordeten Leschner, sondern auch den Raubmörder zu kennen, mit welchem er in der letzten Zeit zusammen gewesen sein wollte. Als Abends gegen 10 Uhr der interimistische Gendarm Göppert in Reichthal das Striezel'sche Gasthaus nach Fremden revidirte, wurde ihm von Vorstehendem Mittheilung gemacht. Er nahm den Fremden, auf welchen das im Steckbrief enthaltene Signalement des Raubmörders ziemlich genau paßte, sofort fest. Derselbe gab sich für einen Fleischergesellen aus, wollte aus Glogau gebürtig sein und war im Besitz von auf verschiedene Namen lautenden Legitimationspapieren. Obwohl der Fremde wiederholte, daß er den Leschner, als auch dessen Mörder kenne, daß er mit Letzterem auch zusammen und auch zur Zeit der Verübung des Raubmordes in der Nähe des Thatortes gewesen sei, leugnete er doch beharrlich, selbst der Raubmörder zu sein. Er ist an das Amts-Gericht Namslau eingeliefert worden. — Zu gleicher Zeit ist aber auch noch anderwärts ein dieses Raubmordes verdächtiges Individuum zur Haft gebracht worden. Der Viehhändler Laugwitz aus Ohlau traf Ende voriger Woche in Rosenhein, Kreis Ohlau, im Wirthshause einen Mann, der sich in auffallender Weise nach den Localblättern erkundigte, in denen in der nächsten Zeit ein Steckbrief hinter einem Raubmörder erscheinen müsse. Als Laugwitz nach Hause kam, fand er im Ohlauer Kreisblatte den hinter dem Raubmörder erlassenen Steckbrief. Gleichzeitig fand er aber auch, daß das darin gegebene Signalement auf den Fremden passe, den er in Rosenhein getroffen, er fuhr sofort nach Rosenhein zurück, wo aber der Fremde nicht mehr angetroffen wurde. Laugwitz verfolgte seine Spur bis nach dem Dorfe Laugwitz bei Brieg, wo der Fremde bereits in einem Stalle unter einer Treppe schlief und wo er festgenommen wurde. Derselbe benahm sich bei seiner Verhaftung und bei seiner polizeilichen Vernehmung äußerst frech und renitent, war ebenfalls mit falschen Legitimationspapieren versehen und leugnete gleichfalls, der Raubmörder zu sein. Er wurde an die Behörde abgeliefert. Durch eine Confrontation der beiden Verhafteten wird wohl der eigentlich Schuldige ermittelt werden; denn daß einer derselben den Raubmord begangen hat, scheint außer allem Zweifel zu sein.

—r. **Namslau**, 20. Octbr. [Ersatzwahl zum Landtage. — Reichstagswahl.] Herr Landrath Dr. von Heydebrand und der Lasa hierselbst macht bekannt, daß, nachdem in Folge seiner Ernennung zum Landrath des Namslauer Kreises sein Mandat als Mitglied des Hauses der Abgeordneten für den ersten, die Kreise Polnisch-Wartenberg, Namslau und Oels umfassenden Wahlkreis des Regierungsbezirks Breslau erloschen ist, eine Neuwahl erforderlich wird. Durch Verfügung der königl. Regierung zu Breslau ist Herr Landrath Freiherr von Buddenbrock zu Polnisch-Wartenberg zum Wahlcommissarius und Herr Landrath von Rosenberg zu seinem Stellvertreter für die bevorstehende Ersatzwahl ernannt worden. Es sei hierbei bemerkt, daß Herr Landrath Dr. von Heydebrand und der Lasa bei Uebernahme des Amtes als Landrath erklärt hat, gewissenhaft zu prüfen, ob die Verhältnisse des diesseitigen Kreises ihm gestatten werden, eine etwaige Wiederwahl anzunehmen. — Jedenfalls veranlaßt durch die wegen der bevorstehenden Reichstagswahl im hiesigen Kreisblatte veröffentlichten politischen Wahlaufrufe macht der Herr Landrath ferner bekannt, daß er in der Folge zur Aufnahme politischer Wahlaufrufe, auch selbst in den nicht amtlichen Theil des Kreisblattes seine Genehmigung nicht ertheilen werde. — Die Ermittelung des Wahlergebnisses der bevorstehenden Reichstagswahl des diesseitigen Wahlkreises wird am 31. October im Sitzungssaale des hiesigen Kreisausschusses stattfinden. Der Candidat der vereinigten liberalen Parteien, Herr Rittergutsbesitzer v. Hönika-Herzogswalde, wird Sonntag, den 23. d. Mts., im Saale des Gasthofes „zur goldnen Krone" hierselbst sich seinen Wählern vorstellen.

d. **Gleiwitz**, 18. Octbr. [Pflege der klassischen Musik. — Bürgerverein.] Behufs Pflege der klassischen Musik hat sich auf Anregung der Herren Fritsch, Capellmeister vom 18. Infanterieregiment, Musiklehrer Petri und Gerichtsschreiber Thaiß ein Comite, bestehend aus den Herren: Amtsrichter Dr. Berwin, Bankdirector Callenberg, Justizrath Huch, Musiklehrer Marquard, Rechtsanwalt Pohl und Landrichter Storch gebildet, das allmonatlich mindestens ein Concert aus dem Gebiete der Kammermusik zu veranstalten gedenkt. Eine Subscriptionsliste wird demnächst circuliren. — Der Bürgerverein, der sich die Pflege der Geselligkeit zur Aufgabe gemacht hat, hielt gestern seine Generalversammlung ab, in der Herr Gymnasiallehrer Schink den Jahresbericht erstattete. Der Verein besteht zur Zeit aus 140 Mitgliedern. In den Vorstand wurden gewählt die Herren: Schink, Rentier Wallstein, Chorrector Muthwill, Kaufmann Edler und Frölich, zu Vertrauensmännern die Herren: Ahner, Schödon, Rechatzki, Schiller, Giebel und Sosnowski.

Ratibor, 19. Octbr. [Tod durch Kohlenoxydgas.] In der vergangenen Nacht hat der Tod ein blühendes, vollkräftiges Leben vorzeitig

bahngerafft. In Kornowatz starb, wie der „Oberschl. Anz." mittheilt, an Vergiftung durch Kohlenoxydgas der dortige Gutsinspector Herr von Koschembahr. Man fand ihn heute früh in seinem Zimmer todt vor.

h. **Loslau**, 19. October. [Stadtverordneten-Sitzung. — Eisenbahn.] In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurden Herr Schornsteinfegermeister Figulla und Herr Schlossermeister Nowak durch Herrn Bürgermeister Neumann mittelst Handschlag zu Rathmännern auf die Dauer von 6 Jahren verpflichtet. — Während der erste Spatenstich auf der Strecke Tarnowitz-Lublinitz längst vorüber ist, hören und sehen wir vom Anfange der viel älteren und mindestens in Rücksicht auf die überaus ärmlichen Verhältnisse ebenso nothwendigen Strecke Loslau-Rybnik so gut wie nichts. Es wäre wahrlich an der Zeit, wenn der hiesigen zahlreichen armen Bevölkerung recht bald Arbeits-Gelegenheit geschaffen würde.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Baden-Baden, 20. Octbr. Se. Majestät der Kaiser unternahm auch gestern Nachmittag im besten Wohlbefinden eine Spazierfahrt, speiste sodann mit Ihrer Majestät der Kaiserin allein und nahm Abends den Thee bei der Kaiserin ein. Die Abreise Sr. Majestät ist der anhaltend günstigen Herbstwitterung wegen abermals verschoben worden und dürfte erst in der nächsten Woche, vielleicht am 25. oder 26. d. Mts., erfolgen. Die Kaiserin besuchte im Laufe des gestrigen Tages den Bazar zum Besten der englischen Kirche.

Frankfurt a. M., 19. October. Der deutsche Botschafter für Konstantinopel, Graf Hatzfeld, und der Botschafter für Petersburg, General von Schweinitz, welche gestern hier ankamen und im Hotel de Russie Aufenthalt nahmen, sind heute Abend nach Berlin gereist.

Pest, 20. Oct. Das Oberhaus nahm die Majoritäts-Adresse nach einigen volkswirthschaftlichen polemischen Bemerkungen Tisza's an. — Robilant wurde in Ofen, nicht in Gödöllö, empfangen.

Rom, 20. Octbr. Die „Opinione" begrüßt beifällig die bevorstehende Entrevue zwischen dem König und dem österreichischen Kaiser und sagt: Italien und Oesterreich-Ungarn haben viele gemeinsame Interessen zu wahren. Das Blatt erinnert an die herzliche Begegnung des österreichischen Kaisers mit Victor Emanuel und hofft, die bevorstehende Entrevue werde denselben herzlichen Charakter haben.

Dublin, 20. October. Der Vicekönig erläßt eine Proclamation, welche die Landliga für eine gesetzwidrige, criminell strafbare Organisation erklärt, und kündigt an, daß alle von derselben ausgehenden Versammlungen nöthigenfalls gewaltsam gesprengt werden würden.

Alexandrien, 20. Octbr. Der Commandant des Panzerschiffes „Alma" hat Ordre erhalten, die Abfahrt von Alexandrien aufzuschieben.

Newyork, 20. October. Der Dampfer „Canada" von der National-Dampfschiffs-Compagnie (C. Messing'sche Linie) ist hier eingetroffen.

Triest, 20. October. Der Lloyddampfer „Venus" ist heute Nachmittag von Konstantinopel hier angekommen.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

(W. T. B.) **Paris**, 20. Oct., Abends. [Boulevard.] 3% Rente —, —. Neueste Anleihe 1872 116, 41. Türken —, —. Neue Egyptier 376, —. Banque ottomane —, —. Italiener 88, 65. Chemins —, —. Oesterr. Goldrene —, —. Ungar. Goldrente —, —. 4proc. ung. Goldrente — —. Spanier exter. 25, 93, do. inter. —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. 1877er Russen —, —. Türkenloose 46, —. Türken 1873 —, —. Amortisirbare —. Orient-Aneihe —. Pariser Bank —. Behauptet.

Frankfurt a. M., 20. Octbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 437. Pariser Wechsel 80, 58. Wiener Wechsel 172, 30. Köln-Mindener Stamm-Actien — —. Rheinische Stamm-Actien — —. Hessische Ludwigsbahn 99⅛. Köln-Mind. Prämien-Anth. 130. Reichsanleihe 101⅛. Reichsbank 152⅞. Darmstädter Bank 168¼. Meininger Bank 102. Oesterr.-Ungarische Bank 712, —. Credit-Actien 317¼. Wiener Bankverein 121⅛. Silberrente 66⅝. Papierrente 65½. Goldrente 80⅞. 4% Ung. Goldrente 77¼. 1860er Loose 123½. 1864er Loose 328, —. Ung. Staatsloose 236, —. Ung. Ostbahn-Oblig. II. 95⅜. Böhmische Westbahn 270. Elisabethbahn — —. Nordwestbahn 195¼. Galizier 275¾. Franzosen 299¼. Lombarden 129½. Italiener 88¼. 1877er Russen 91. 1880er Russen 74½. II. Orientanleihe 60⅜. III. Orientanleihe 60⅛. Central-Pacifik 112. Buschtiehrader — —. Ungar. Papierrente — —. Elbthal —. Lothringer Eisenwerke —, —. Privat-Discont — pCt. Spanier —. Matt.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 317. Franzosen 299½. Galizier 275¾. Lombarden 129. Oesterr. Goldrente —. Ungar. Goldrente —. 1880er Russen —. II. Orientanl. —. III. Orientanl. —.

Hamburg, 20. October, Nachm. [Schluß-Course.] Preuß. 4proc. Consols 101¼, Hamburger St.-Pr.-A. —, Silberrente 66¾, Oest. Goldrente 81½, Ung. Goldrente 78, 1860er Loose 125½, Credit-Actien 318½, Franzosen 750, Lombarden 328, Ital. Rente 88½, 1877er Russen 91, 1880er Russen 73½, II. Orient-Anl. 58½, III. Orient-Anl. 58½, Laurahütte 124½, Norddeutsche 186½, 5% Amerik. —, Rhein. Eisenb. — —. do. junge —, Bergisch-Märkische do. 122¼, Berlin-Hamburg do. 298. Altona-Kiel do. 188½. 5procent. österr. Papierrente —. Discont 5⅛ %. — Befestigt.

Hamburg, 20. Octbr., Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco unverändert, auf Termine ruhig. Roggen loco unverändert, auf Termine ruhig. Weizen pr. October-Novbr. 234, 00 Br., 233, 00 Gd., pr. April-Mai 224, 00 Br., 223, 00 Gd. Roggen pr. October-Novbr. 178, 00 Br., 176, 00 Gd., pr. April-Mai 165, — Br., 163, — Gd. Hafer u. Gerste unverändert. Rüböl fest, loco 56, —, pr. October 56, —. Spiritus fest, pr. October 47 Br., pr. Novbr.-Decbr. 45¼ Br., pr. Dec.-Jan. 45¼ Br., pr. April-Mai 43 Br. Kaffee stetig, Umsatz 2500 Sack. Petroleum ruhig, Standard white loco 8, 20 Br., 8, 10 Gd., pr. October 8, 10 Gd., pr. Novbr.-Decbr. 8, — Gd. Wetter: Regnerisch.

Posen, 20. Octbr. Spiritus pr. October 50, 40, pr. November 50, 00, pr. December 49, 50, pr. April-Mai —, —. Gekündigt — Liter. Weichend.

Liverpool, 20. Octbr., Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 15,000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 2000 Ballen, davon 1000 B. amerikanische.

Liverpool, 20. Octbr., Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 15,000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Unverändert. Middl. amerikanische November-December-Lieferung 6 5/16, Februar-März-Lieferung 6 15/32 D.

Liverpool, 20. October, Nachm. Officielle Notirungen. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Definitiver Umsatz — Ballen. Upland good ordinary 5⅞, Upland low middling 6⅛, Upland middling 6⅜, Mobile middl. 6⅜, Orleans good ordinary 5 15/16, Orleans low middl. 6 5/16, Orleans middl. 6 7/16, Orleans middl. fair —, Orleans fair —, Pernam fair 6⅝, Santos fair —, Bahia fair —, Maceio fair —, Maranham fair 6⅝, Egyptian brown middl. 5⅛, Egyptian brown fair 6¾, Egyptian brown good fair 7⅛, Egypt. white middl. —, Egyptian white fair 6⅞, Egyptian white good fair 7⅛, Egyptian white good —, M. G. Broach fair —, Dhollerah middl. 3, Dhollerah good middl. 3¾, Dhollerah middl. fair 3⅞, Dhollerah fair 4⅛, Dhollerah good fair 4⅜, Dhollerah good 4⅝, Oomra fair 4⅛, Oomra good fair 4⅝, Oomra good 5, Scinde fair 3¾, Bengal fair 4, Bengal good fair 4⅜, Madras Tinnevelly fair 5, Madras Tinnevelly good fair 5⅜, Madras Western fair 4⅛, Madras Western good fair 4 9/16.

(W. T. B.) **Newyork**, 20. Octbr., Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf Berlin 93⅞. Wechsel auf London 4, 79¼. Wechsel auf Paris 5, 26¼. 4proc. fundirte Anleihe 116. 5proc. fundirte Anleihe 100⅞. Erie-Bahn 43⅜. Central-Pacific-Bahn 114¼. Newyork-Centralbahn 136⅛. Chicago-Eisenbahn 129¼. Baumwolle in Newyork 11⅛, do. in New-Orleans 10⅞. Raffinirtes Petroleum in Newyork 7¾. Raff. Petroleum in Philadelphia 7⅝. Rohes Petroleum 7. Pipe line Certificats 0, 94. Mehl 6, —. Rother Winterweizen loco 1, 49½, October 1, 48⅞, November 1, 51, December 1, 53¼. Mais (old mixed) —. Zucker (Fair refining Muscovados) 8⅛. Kaffee Rio 10⅞. Schmalz (Marke Wilcox) 12⅛, do. Fairbanks 12⅛, do. Roth und Brothers 12⅛. Speck (short clear) 9¾. Getreidefracht 4¼.

Pest, 20. Octbr., Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco ruhig, auf Termine schlußfest, pr. Herbst 12, 52 Gd., 12, 55 Br., pr. Frühjahr 13, 15 Gd., 13, 17 Br. Hafer pr. Herbst 7, 98 Gd., 8, 00 Br. Mais pr. Mai-Juni 7, 38 Gd., 7, 40 Br. Kohlraps —. Wetter: Regen.

Paris, 20. Octbr., Nachmittags. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, pr. October 32, 30, pr. November 32, 40, pr. November-Februar 32, 40, per Januar-April 32, 40. Roggen behauptet, pr. October 22, 75, pr. Januar-April 22, 75. Mehl, 9 Marques, ruhig, pr. October 67, 50, pr. November 68, 00, pr. November-Februar 68, 00, pr. Januar-April 68, 40. Rüböl fest, pr. October 77, 25, pr. November 77, 50, pr. December 78, 50, pr. Januar-April 78, 75. Spiritus weichend, pr. October 64, 00, pr. November 63, 75, pr. December 63, 75, pr. Januar-April 64, 00. — Wetter: Schön.

Nachbörse: Rüböl weichend, per October 76, 75, per November 77, 25, per December 77, 50, per Januar-April 78, 00.

Paris, 20. October, Nachmittags. Rohzucker 88° loco fest, 57, 00 bis 57, 25. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kgr. pr. October 64, 00, per November 64, 00, per October-Januar 64, 25.

London, 20. Octbr., Nachmittags. Havannazucker Nr. 12, 25½. Ruhig.

Amsterdam, 20. Octbr., Nachmittags. Bancazinn 59½.

Antwerpen, 20. October, Nachm. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen fest. Hafer unverändert. Gerste still.

Antwerpen, 20. Octbr., Nachm. 4 Uhr 30 Min. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 19 bez. und Br., per November 19 bez., 19¼ Br., per November-December 19¾ Br., per Januar 20 Br. Weichend.

Bremen, 20. October, Nachmittags. Petroleum ruhig. (Schlußbericht.) Standard white loco 7, 80 Br., per November 7, 80 Br., per December 8, 00 Br., per Januar 8, 00 Br., per Februar 8, 00 Br., per März 7, 90 bez.

Handel, Industrie rc.

Berlin, 20. Octbr. [Börse.] Der panikartige Coursrückgang, welcher sich an der gestrigen Nachbörse vollzogen hat, scheint für unsere Haussepartei von weittragender Bedeutung werden zu sollen. Ein nicht geringer Theil derselben ist nämlich zur Lösung seiner Engagements geschritten und gleichzeitig in das Lager der Gegenpartei übergegangen. Die beiden feindlichen Factoren kämpfen nunmehr mit eher gleichmäßigen Waffen, die heute in heftigster Weise geführt wurden. Die großen Firmen und in ihrem Gefolge ein großer Theil der übrigen Speculation arbeiteten mit allen ihnen zugängigen Mitteln einem weiteren Preisrückgange entgegen, während die Contremine mit immer dringenderem Angebote auf den Markt trat. Die Course konnten anfänglich auch den gestrigen Schlußstand behaupten und theilweise überschreiten, mußten aber später, als die Aufnahmefähigkeit erlahmte und von Seiten der Arbitrage kein Succurs geleistet wurde, auf der ganzen Linie wieder in raschem Tempo zurückgehen. Es traten im Laufe des Verkehrs zwar Pausen im Ausgebote und Momente der Erholung ein, dieselben waren aber nicht entfernt von der Dauer, um das negative Resultat der heutigen Börse zu alteriren, und zwar um so weniger, da die Lage des hiesigen Geldmarktes einen leichten Verlauf der Ultimo-Liquidation nicht erwarten läßt und die New-Yorker Wechselcourse neuerdings merklich ungünstiger gemeldet werden. Auf dem internationalen Gebiete hatten österreichische Creditactien den schärfsten Ausfall zu erleiden; dieselben notirten 637,50—3—9,50 etw. bis 638,50. Franzosen gingen zu 600—2,50—597,50—601 um und Lombarden wurden zu 261,50—64,50 etw. bis 60—60,50 gehandelt. Inländische Eisenbahnactien standen von Beginn an einem ziemlich umfangreichen Angebot gegenüber und mußten sich in den meisten Fällen erhebliche Coursrückgänge gefallen lassen. Oesterreichische Bahnen folgten der allgemeinen Strömung und verkehrten gleichfalls in rückläufiger Bewegung. Auf dem Markte für inländische Anlagewerthe kamen in Folge der Geldverhältnisse wieder größere Summen Reichsanleihe, 4proc. Consols sowie Pfand- und Rentenbriefe zum Verkauf und zwar zu niedrigeren Preisen, ohne daß dadurch die Kauflust angeregt worden wäre, so daß die notirten Course meistens Brief blieben. Deutsche Prioritäten lagen still und lustlos. Ausländische Fonds haben auf der ganzen Linie Wertheinbußen zu verzeichnen. Speculative Banken folgten den Bewegungen, welche sich auf den anderen Gebieten entwickelten. Anfangs in weichender Richtung verkehrend, erholten sich Discontoantheile und Deutsche Bank merklich, als im weiteren Verlaufe auf dem internationalen Gebiete Festigkeit bei stark anziehenden Coursen eintrat. Diese günstigere Stimmung übertrug sich übrigens später auch auf alle übrigen Verkehrsgebiete und erfuhr erst gegen Schluß der Börse wieder eine leichte Abschwächung. Montanwerthe lagen verhältnißmäßig fest, konnten aber das letzte Coursniveau nicht behaupten. — Wechselcourse wenig verändert. — Privatdisconto 5⅛ pCt.

Um 2½ Uhr: Schwankend. Lombarden 260,00, Franzosen 599,00, Credit 638,00, Dortmunder Stamm-Prior. 102,00, Laurahütte 124,25, Darmstädter Bank 169,37, Deutsche Bank 170,00, Disconto-Commandit 225,50, Bergische 122,00, Mainzer 98,75, Oberschlesische 245,25, Galizier 138,00, Rumänier 102,75, Oesterr. Goldrente 81,00, do. Silberrente 66,75, do. Papierrente 65,75, Italiener 88,00, Russen, alte 90,00, do. neue 93,00, do. 1880er 74,50, Russische Noten 218,25, do. II. Orient 60,37, do. III. Orient 60,37, Neue Ungarn 77,50.

Coupons. (Course nur für Posten.) Oesterr. Silberr.-Coup. 172,10 bez., do. Eisenb.-Coup. 172,10 bez., do. Papier in Wien zahlb. min. 30 Pf. k. Wien, Amerik. Gold-Doll.-Bonds — —, do. Eisenbahn-Prioritäten — —, do. Papier-Dollar — —, 6% New-York-City — —, Russ. Centr.-Bod. min. — Pf. Paris, do. Papier u. verl. min. 60 Pf. k. Pet., Poln. Papier und verl. min. 60 Pf. Warschau, Russ. Zoll 20,54 Gd., 22er Russen —, —, Große Russische Staatsbahn —,—, Russ. Boden-Credit —,—, Warschau-Wiener Comm. —,—, Warschau-Terespol —, 3% u. 5% Lombarden min. — Paris, Diverse in Paris zahlbar min. — Pf. Paris, Holländische min. — Pf. Amsterdam, Schweizer min. — Pf. Paris, Belgische min. — Pf. Brüssel, Verl. Lstrl.-Oblig. 20,39 bez.

London, 20. Oct. [Bankausweis.] Totalreserve 10,347,000, Notenumlauf 26,665,000, Baarvorrath 21,262,000, Portefeuille 21,442,000, Guthaben der Privaten 25,483,000, Guthaben des Staatsschatzes 3,334,000, Notenreserve 9,513,000 Pfd. Sterl.

London, 20. October. Bankeinzahlung 54,000.

Berlin, 20. October. [Producten-Bericht.] Die Stimmung am heutigen Getreidemarkt war anfänglich ziemlich fest, dann aber vorherrschend matt. Weizen loco blieb so ziemlich im Werthe behauptet, während die Terminpreise sich etwas niedriger stellten; besonders gedrückt war der Preis für den laufenden Termin in Folge von mehrseitigen Realisationen. Gek. 3000 Ctr. Roggen zur Stelle, wenig am Markt, hielt sich auf dem ungefähr gestrigen Preisstand und auch für Termine waren schließlich die Preise nicht mehr höher, als gestern. Hafer loco blieb preishaltend, im Terminverkehr brachte nur die laufende Sicht etwas mehr als gestern. Roggenmehl war eher etwas schwächer im Preise. Rüböl zeigte feste Preishaltung. Gek. 900 Ctr. Mit Spiritus war es flau bei nachgebenden Preisen. Gek. 20,000 Liter.

Weizen loco 220—250 Mark pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, per October 233½—229—231½ Mark bez., per October-November 228½—226—226½ Mark bez., per November-December 225—224—224½ Mark bez., per April-Mai 224½—224 Mark bez. — Roggen loco 192 bis 196 Mark per 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, neuer inländischer 192—194½ Mark ab Bahn bez., per October 192½—193—192¼—192½ Mark bez., per October-November 183—183½—182½—182¾ Mk. bez., per November-Decbr. 178—178½—177½—177¾ M. bez., per April-Mai 170½—171—170—170¼ Mark bez. — Mais loco 149 bis 155 M. nach Qualität per 1000 Kilogr. gefordert, per October und October-November 149 Mark nom., per November-December 148 Mark nom., per April-Mai 143½—142½ Mark bez., per Mai-Juni 142 Mark nom. — Gerste loco 158 bis 200 Mark per 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert. — Hafer loco 150 bis 172 Mark per 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, ost- und westpreußischer 153 bis 160 Mark bez., russischer 152 bis 156 Mark bez., pommerscher und mecklenburgischer 154 bis 158 M. bez., schlesischer 155 bis 160 Mark bez., böhmischer 155 bis 160 M. bez., feiner schlesischer und böhmischer 164 bis 166 Mark bez., per October 152½—152 Mark bez., per October-November 149 Mark bez., per Novbr.-December 148 Mark bez., per April-Mai 151—150 Mark bez. — Erbsen, Kochwaare 191 bis 212 Mark per 1000 Klgr., Futterwaare 178 bis 190 Mark per 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 30,50 bis 29,50 Mark bez., Nr. 0 und 1 29,50—28,50 Mark bez., Roggenmehl Nr. 0 28,00 bis 27,00 Mark bez., Nr. 0 und 1 26,50 bis 25,50 Mark bez., per October 25,80—25,70 Mark bez., per October-November 24,90—24,80 Mark bez., per November-Decbr. 24,30—24,20—24,25 M. bez., per April-Mai 23,30—23,25 Mk. bez. — Oelsaaten. Raps 254—267 Mk. bez., Rübsen 250 bis 263 Mk. bez. — Rüböl loco 54,8 Mark bez., ohne Faß 54,2 Mark bez., per October 54,5 bis 54,7 M. bez., per October-November 54,5—54,7 Mark bez., per November-December 54,5—54,7 Mark bez., per April-Mai 55,9—56 Mark bez., per Mai-Juni 56,2 M. bez. — Leinöl loco 63 Mark bez. — Petroleum loco incl. Faß 25 Mark bez., per October, October-November und November-December 24,8—24,7 M. bez., per December-Januar 25,3 M. bez.

Spiritus loco ohne Faß 52,1—52 Mark bez., per October 53—52,1 bis 52,2 Mark bez., per October-November 52,2—51,6—51,8 Mark bez., per November-December 51,5—51,2—51,3 Mark bez., per April-Mai 52,5—52,2 bis 52,3 Mark bez. — Die heutigen Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Weizen auf 231 M. per 1000 Klgr., für Rüböl auf 54,5 M. per 100 Klgr., für Spiritus auf 52,5 M. per 100 Liter-Procent.

Cz. S. **[Berliner Bericht über Kartoffelfabrikate und Weizenstärke vom 12. bis 19. October.]** Die über die Kartoffelernte vorliegenden Berichte bestätigen einen reichen Ertrag und guten Stärkegehalt der Knollen. Die Preise für Fabrikkartoffeln sind auf 30—33 M. per 1200 Kilo, je nach Entfernung der Station, zurückgegangen. Das Geschäft in Kartoffelfabrikaten ist durch die vollständige Zurückhaltung der Käufer, die einen weiteren Rückgang der Preise erwarteten, fast vollständig zum Stillstand gekommen. Der Hamburger Markt fährt fort, in seinen Baisse-Operationen Erstaunliches zu leisten und notirt Preise, wie sie kaum an den Productionsorten existiren, was bei einer Frachtdifferenz von 1¾ bis 2¼ M. per 100 Kilo etwas bedeuten will. Während an dem genannten Markte Ia Stärke und Mehl per October-Mai-Lieferung zu 25¾ bis 25¼ M. angeboten wird, stellen sich die Forderungen an den pommerschen, posenschen und schlesischen Stationen auf 24¼ bis 25½ M., an den sächsischen und märkischen Stationen auf 25½ bis 26 M., für einzelne hochfeine Marken auf 26½ bis 29 M. Feuchte Kartoffelstärke ist noch erheblicher im Werthe zurückgegangen, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß dieselbe schon vor Beginn der Campagne, namentlich durch Einmischung der provinziellen Händler, auf einen ungerechtfertigt hohen Stand getrieben war. Die aus dieser herzustellenden Fabrikate leiden dadurch fast in gleichem Maße. — Während aber für dieselben und auch für die feuchte Kartoffelstärke immerhin noch ziemlich gleichmäßige, man könnte sagen, Marktpreise sich herausbilden, schwanken diejenigen für die trockene Kartoffelstärke und Mehl recht oft in kaum zu fixirender Weise hin und her. Den geringen dieswöchentlichen Abschlüssen lagen an unserem Platze folgende Preise zu Grunde: Kartoffelstärke, feuchte reingewaschene in Käufers Säcken mit 2½ pCt. Tara, October 13 M., Octbr.-December 12,75 M., Ia centrifugirt und auf Horden getrocknet, prompt 26,50—27 M., October-December 26,50 Mark, do. ohne Centrifuge, prompt 25 M., IIa prompt 22—24 Mark. — Kartoffelmehl, hochfein, prompt 29—30 Mark, Ia prompt und Octbr.-Decbr. 27 M., IIa prompt 23—25,50 M. — Syrup, Capilair, prompt 30,50 Mark, October-December 30 M., do. zum Export eingedickt, prompt 32 Mark, October-December 31,50 M., Ia gelb prompt, 27—28 M., October-December 26 bis 27 Mark. — Weizenstärke in gutem Begehr. Wir notiren: Ia großstückige Pasewalker 50—49,50 Mark, do. schlesische und Hallesche 49—49,50 Mark, do. kleinstückige 42—44,50 M., Schabestärke 38—40 M., Reisstückenstärke 48,50 bis 49 M., Reisstrahlenstärke 53 bis 57 Mark. — Preise per 100 Kilo netto Kasse frei Berlin für Posten nicht unter 10,000 Kilo.

Cz. S. **[Berliner Bergwerksproducten- und Kohlenbericht vom 12. bis 19. October.]** Die geschäftlichen Transactionen auf dem Metallmarkte waren im heutigen Berichtsabschnitt ziemlich beträchtlich. Neben dem Deckung suchenden Consum zeigte sich auch die Speculation thätig und ist es hauptsächlich deren Eingreifen zuzuschreiben, daß die Notirungen sich vielfach aufbesserten. — Kupfer zog etwas im Werthe an: Ia Mansfelder A-Raffinade 144 bis 146 Mark, englische Marken 135 bis 140 Mark; Bruchkupfer 115 bis 120 Mark. — Zinn notirte erheblich höher: Banca 210—215 Mark, Ia englisch Lammzinn 212 bis 216 Mark; Bruchzinn 160 bis 165 Mark. — Rohzink tendenzirte fest: W. H. von Giesche's Erben 35,50—37,50 Mark, geringere schlesische Marken 34,50 bis 36 Mark. — Blei wie letzt: Claustkaler raffinirtes Harzblei 33,50—34,50 M., Saxonia und Tarnowitzer 32,50—33,50 M., spanisches Blei „Rein u. Co." 38 bis 41 Mark. — Walzeisen hielt sich sehr fest im Werthe: gute oberschlesische Marken Grundpreis 14 M.; Brucheisen 5,50—6,75 Mark. — Roheisen preishaltend: beste deutsche Marken 8 bis 8,60 Mark, schottische 8,20 bis 8,60 M., englische 6,60 bis 7,20 Mark. — Antimonium regulus in englischen Marken theurer: Ia englische Qualitäten 124 bis 128 M., ungarische 133—138 M. — Preise per 100 Kilo Netto Kasse frei Berlin für Posten, en détail entsprechend theurer. — Kohlen und Koaks hatten guten Absatz: englische Nuß- und Schmiedekohlen bis 63 M., westfälische bis 66 Mark per 40 Hectoliter, schlesischer und westfälischer Schmelzkoaks 1,10—1,20 Mark pro 50 Kilo frei Berlin.

Breslau, 20. October. [Hypotheken- und Grundstückbericht von Carl Friedländer, Ring 58.] Im Hypotheken-Geschäft wird fortdauernd für feine erste Eintragungen viel Capital, à 4½ % Zinsen, angeboten, doch dürfen die gesuchten Stücke die Grenzen der Pupillarität nicht zu weit überschreiten, auch müssen sie auf gut gelegenen Grundstücken haften. Von zweiten Eintragungen fanden einige Umsätze, à 5 % Zinsen, statt, nach höher verzinslichen Hypotheken ist weder viel Nachfrage, noch sind unbedingt sichere Eintragungen zu höherem Zins erhältlich. Rege Unterhandlungen werden im Grundstückgeschäft geführt, ohne daß dieselben bisher wesentliche Resultate ergeben. Die Anschauungen der Käufer und der Verkäufer über den Maßstab, welchen man an die Rentabilität der zu erwerbenden Grundstücke anzulegen berechtigt ist, differiren so erheblich, daß alle Unterhandlungen nur schleppenden Fortgang nehmen.

* **Landeshut**, 19. Octbr. [Garnbörse.] Die heutige Garnbörse war recht schwach besucht, und blieb in Folge dessen der Verkehr so gering, daß über die Einzelnheiten desselben nichts Wesentliches zu berichten ist; Tendenz und Preise jedoch blieben fest. Die nächste Garnbörse findet den 16ten November cr. statt.

Ratibor, 20. October. [Marktbericht von E. Lustig.] Regenwetter. Der heutige Wochenmarkt war nur mäßig besucht. Auf dem Getreidemarkte war die Zufuhr ganz unbedeutend und liegt dies hauptsächlich daran, daß von den Händlern der Vorstädte das Getreide schon aufgekauft wird, ehe es noch in die Stadt gelangt. Die Stimmung war fest. Es ist zu notiren: Weizen 20,80—21,80 M., Roggen 17,00—17,50 Mark, Gerste 14,50—16,30 Mark, Hafer 13,00—14,20 Mark pro 100 Kilogramm netto.

Posen, 19. October. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne. Getreide- und Productenbericht.] Wetter: veränderlich. Bei starker Zufuhr konnten sämmtliche Cerealien am heutigen Wochenmarkte letzte Preise gut behaupten. Laut Ermittelung der Markt-Commission wurden per 100 Kilogr. folgende Preise notirt: Weizen 23,70—21,90—20,90 M., Roggen 18,40—18,10—17,80 M., Gerste 15,80—15,10—14,60 M., Hafer 15,20—14,60—14,10 M., Erbsen, Kochwaare 18,00—17,70—17,40 M., Erbsen, Futterwaare 17,00—16,60—16,30 M., Kartoffeln 3,60—3,40—3,20 Mark. — An der Börse: Spiritus: flau. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — Mark. October 51,30 M. bez., November 50,20 M. bez., December 49,60 M. bez., Januar — M. bez., Februar 49,90 M. bez., April-Mai 51 Mark bez. u. G.

§ **Breslau**, 20. Octbr. [Schienen-Submission.] Bei einer am 13. ds. in Utrecht abgehaltenen Submission der Niederländischen Staats-Eisenbahnen auf Oberbaumaterial betheiligten sich betreffs Lieferung von Schienen, Laschen und Stahlplatten nur deutsche Werke, während für Schraubenbolzen und Hakennägel von niederländischen Firmen billigere Angebote gemacht wurden, als von den deutschen. Loos 1 umfaßt 5,000,000 Klgr. Stahlschienen, 350,000 Klgr. Stahllaschen und 85,000 Klgr. Stahl-Unterlagsplatten. Dafür verlangten: der Bochumer Verein für Gußstahlfabrikation 473,988 holländische Gulden; Phönix, Actien-Gesellschaft in Lahr bei Ruhrort 466,852 Fl.; Union, Actien-Gesellschaft in Dortmund 431,475 Fl.; die Rheinischen Stahlwerke in Meiderich, Ruhrort 424,475,25 Fl. Loos 2, enthaltend 115,000 Klgr. Hakennägel und 65,000 Klgr. eiserne Schraubenbolzen mit Muttern boten an: H. B. Seiffenschmidt, Plettenberg, für 25,200 Fl., Gebrüder Doppler in Mastricht für 23,767 Fl., Société anonyme des forges in Seneffe 24,233 Fl., Hagen-Grünthaler Eisenwerke für 24,939,14 Fl., C. W. Hasenclever Söhne, Düsseldorf für 28,800 Floren, Stocvis u. Zonen, Rotterdam, für 24,236,50 Fl.

§ **Breslau**, 20 Octbr. [Der englische Export] von Metallen und Metallfabrikaten zeigte im September d. J. in fast allen Positionen eine ansehnliche Vermehrung gegen das vergangene Jahr. Nach den Berichten des Board of trade gingen aus an: Roheisen 161,952 Tons gegen 127,126 Tons in 1880, Stabeisen 24,947 gegen 26,517 Tons, Schienen und Kleineisenzeug 80,910 gegen 50,130 Tons, Eisen- und Stahldraht 6084 gegen 4068 Tons, Eisen- und Stahlplatten 29,175 gegen 24,294 Tons, verzinnte Eisenplatten 21,145 gegen 19,660 Tons, Guß- und Schmiedestücke 25,443 gegen 27,525 Tons, altes Eisen 8758 gegen 12,544 Tons, unverarbeiteter Stahl 16,443 gegen 3877 Tons, verarbeiteter Stahl 1660 gegen 1272 Tons, Messingwaaren 447 gegen 385 Tons, unverschmiedetes Kupfer 2064 gegen 1422 Tons, verschmiedetes Kupfer 1767 gegen 1122 Tons, Gelbmetall 1800 gegen 1353 Tons, Blei 4244 gegen 2965 Tons, Zinn 322 gegen 401 Tons, Zink 1192 gegen 375 Tons, Stahlwaaren für 430,362 Pfd. Sterl. gegen 298,069, Dampfmaschinen für 220,157 Pfd. Sterl. gegen 196,320, andere Maschinen für 631,125 Pfd. Sterl. gegen 612,381, Handfeuerwaffen für

29,604 Pfd. Sterl. gegen 26,243, plattirte und vergoldete Waaren für 21,025 Pfd. Sterl. gegen 10,379.

Berliner Börse vom 20. October 1881.

Fonds- und Geld-Course.

Deutsche Reichs-Anl.	4	101 50 bz
Consolidirte Anleihe	4½	105 50 bzB
do. do. 1876	4	100,90 bz
Staats-Anleihe	4	100 80 G
Staats-Schuldscheine	3½	99 00 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	143 75 G
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102 00 bz
Pfandbriefe: Berliner	4½	103 90 B
Pommersche	3½	91 90 bz
do.	4	100 20 B
do.	4½	101 50 bz
do. Lndch. Crd	4½	— —
Posensche neue	4	100 00 G
Schlesische	3½	— —
Lndsch. Central	4	100,60 bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	100,50 bz
Pommersche	4	100,20 bz
Posensche	4	100,00 B
Preussische	4	100 10 G
Westfäl. u. Rhein.	4	100,90 B
Sächsische	4	100 00 G
Schlesische	4	101,00 bzG
Badische Präm.-Anl.	4	134,75 B
Baierische Präm.-Anl.	4	136,00 B
do. Anl. v. 1875	4	101,20 bzB
Cöln-Mind. Prämiensch	3½	130,00 B
Sächs. Rente von 1876	3	80,20 bz

Hypotheken-Certificate.

KruppschePartial-Obl.	5	110 20 B
Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp.-B.	4½	107,00 B
do. do.	5	100,00 G
DeutscheHyp.-Bk.-Pfb	4½	102,30 bz
do. do. do.	5	104,40 bz
Unk. Cnt.-Bd.-Cr. (1872)	5	106,40 bz
do. rückzb. à 110	5	115,75 G
do. do. do.	4½	107,90 bz
Unk. H. d. Pr. Bd.-Crd. B.	5	110.40 B
Kündb. Hyp. Schuld. do.	5	102,50 bzB
Hyp-Anth. Nord. G-C-B	5	100 25 G
do do. Pfandbr.	5	100 40 bz
Pomm. Hyp.-Briefe	5	108,00 B
do. do. II. Em.	5	104,60 bz
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	121 75 bzG
do. do. II. Em.	5	119 70 bzG
do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110	5	108 25 bz
do. 4½ do. do. m. 110	4½	104 50 bzB
do. 4% do. do. m. 100	4	96 30 bz
Meininger Präm.-Pfdb.	4	120 30 bz
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-G.	5	— —
Schl. Bodencr.-Pfdbr.	5	104,00 B
do. do.	4½	105 90 B
Südd. Bod.-Crd.-Pfdb.	5	102,60 bz
do. do.	4½	101,25 bzG

Ausländische Fonds.

Oest. Silber-R. (1/1.-1/7.)	4 1/5	66,90 bz
do. (1/4.-1/10.)		66,90-67 ebz
do. Goldrente	4	81,25 bz
do. Papierrente	4 1/5	65'70 bz
do. 54er Präm.-Anl.	4	— —
do. Lott.-Anl. v. 60	5	124 00 bzG
do. Credit-Loose	fr.	— —
do. 64er Loose	fr.	— —
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	149 00 bz
do. do. 1866	5	145,20 bz
do. Orient-Anl. v. 1877	5	60 50 G
do. II. do. v. 1878	5	60 70 B
do. III. do. v. 1879	5	60 40 bz
do. Engl v. 1871	5	90 25 bz
do. do. v. 1872	5	90 25 bz
do. Anleihe 1877	5	93,10 bz
do. do. 1880	4	74,75 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	86,10 bzB
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfd	5	76 25 bzB
Russ. Poln. Schatz-Obl.	3	84 75 B
Poln. Pfndbr. III. Em.	5	65,50 bzB
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	57-57 10 bz
Amerik. rückz. p. 1881	6	— —
do. 5% Anleihe	5	— —
Ital. 5% Anleihe	5	88 30 etbzB
Raab-Graz. 100 Thlr.-L.	4	95,20 B
Rumänische Anleihe	8	111,70 bz
Rumän. Staats-Oblig.	6	102,30 bzB
Türkische Anleihe	fr.	15 00 bzB
Ungar. Goldrente	6	102,50 bzG
do. do.	4	77,60 bzG
do. Papierrente	5	76 60 bz
do. Loose (M.p.St.)	fr.	237 00 bzG
Ung. Invest.-Anleihe	5	93 70 B
Ung. 5% St.-Eisnb.-Anl.	5	95,50 bzB
Finnische 10 Thlr.-Loose		51 30 bz
Türken-Loose		40 00 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	102 25 G
do. III. v. St. 3½ g.	3½	94,30 B
do. do. VI.	4½	103,75 G
do. Hess. Nordbahn	5	102,50 G
Berlin-Görlitz conv.	4½	102,00 G
do. Lit. B	4½	101 90 B
do. Lit. C	4½	101,90 bz
Bresl.-Freib. Lit. DEF.	4½	— —
do. do. G.	4½	— —
do. do. H.	4½	102 60 G
do. do. J.	4½	102 60 G
do. do. K.	4½	102,60 G
do. von 1876	5	106 00 G
Breslau-Warschauer	5	104 60 G
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	— —
do. Lit. B.	4½	102 50 G
do. IV.	4	100 60 B
do. V.	4	100,30 bzB
Halle-Sorau-Guben	4½	102 50 G
Märkisch-Posener	4½	— —
Niederschles.-Märk. I.	4	100,50 B
do. do. II.	4	99 50 G
do. Obl. I. u. II.	4	100 00 B
do. Obl. III.	4	100 00 bz
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	— —
do. E.	3½	94 75 G
do. F.	4½	103 10 bz
do. G.	4½	102 75 G
do. H.	4½	103 25 G
do. von 1873	4	100 00 bzB
do. von 1874	4½	104 00 G
do. von 1879	4½	104 50 G
do. von 1880	4½	103 50 G
do. Brieg-Neisse	4½	102 50 G
do. Cosel-Oderb.	5	— —
do. Starg.-Posen	4	100,00 B
do. do. II. Em.	4½	— —
do. do. III. Em.	4½	— —
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	4½	— —
Rechte-Oder-Ufer-B.	4½	102 70 G
Schlesw. Eisenbahn	4½	101 90 bz
Charkow-Asow gar.	5	96 70 G
do. do. in Pfd. Strl.	5	— —
Charkow-Kremen. gar.	5	95,90 bz
do. do. in Pfd. Strl.	5	— —
Rjäsan-Koslow gar.	5	100 60 G
Dux-Bodenbach	5	87 00 B
do. II. Em.	5	84 25 G
Prag-Dux	fr.	73,25 bzG
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	94 10 bzG
do. do. neue	5	94 10 bzG
Kaschau-Oderberg	5	81 80 bzG
do. Gold-Prior.	5	98 90 B
Ung. Nordostbahn	5	78,60 G
Ung. Ostbahn	5	78,00 bzG
Lemberg-Czernowitz	5	80,25 bz
do. do. II.	5	84,25 G
do. do. III.	5	82,00 B
do. do. IV.	5	81,30 bz
Mährische Grenzbahn	5	73 25 G
Mähr.-Schles. Centralb.	fr.	47,10 bzG
Kronpr. Rudolf-Bahn	5	84,90 B
Oesterr.-Französische	3	376,75 bz
do. do. II.	3	376 00 B
do. südl. Staatsbahn	3	283 40 bz
do. neue	3	283,30 bz
do. Obligationen	5	100,00 bzG
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	100,25 G
Warschau-Wien II.	5	103 00 G
do. III.	5	103 00 G
do. IV.	5	103 00 bzG
do. V.	5	103 00 bzG
do. VI.	5	103 25 G

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	4	168,35 bz
do. do.	2 M.	4	167,25 bz
London 1 Lstr.	8 T.	5	20,44 bz
do. do.	3 M.	5	20,215 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	5	80,50 bz
do. do.	2 M.	5	79,90 B
Petersburg 100 SR.	3 W.	6	216,85 bz
do. do.	3 M.	6	214,25 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	6	217,45 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4	172,40 bz
do. do.	2 M.	4	171,35 bz

Kurh. 40 Thaler-Loose 310,00 bzG
Badische 35 Fl.-Loose 216,00 bz
Braunschw. Prämien-Anleihe 103,00 bzG
Oldenburger Loose 152,40 B

Ducaten 9,69 bzG	Dollar 4,24 G
Sover. 20,39 G	Oestr. Bkn. 172 80 bz
Napoleon 16,19 bzB	do. Silbergd. — —
Imperials — —	Russ. Bkn. 218,16 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1879	1880		
Aachen-Mastricht	¾	¾	4	47,75 bz
Berg.-Märkische	4¼	5 1/6	4	121,80 bz
Berlin-Anhalt	5	6	4	134,50 bzG
Berlin-Dresden	0	0	4	18,60 bz
Berlin-Görlitz	0	0	4	31,50 bz
Berlin-Hamburg	12½	14¼	4	293,00 bzB
Berl.-Potsd-Magdb	4	—	4	— —
Berlin-Stettin	4¾	4¾	4¾	116,70 bz
Böhm. Westbahn	6	7	5	135,25 G
Bresl.-Freib.	4¾	4¾	4	100,40 bz
Cöln-Minden	6	6	6	— —
Dux-Bodenbach. B	0	4	4	149,00 bz
Gal. Carl-Ludw.-B.	7,738	7 738	4	138,25 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	19,75 bz
Kaschau-Oderberg	4	4	4	63,20 bzG
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	73,00 bz
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	205,60 bzG
Märk.-Posener	0	0	4	33,00 B
Magdeb.-Halberst.	6	6	6	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	4	4	99,00 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	100 00 G
Oberschl. A.C.D.E.	9 3/5	10 4/5	3½	245,30 bz
do. B.	9 3/5	10 4/5	3½	194,75 bzB
Oesterr.-Fr. St.-B.	6	6	4	600,50-601,00
Oest. Nordwestb.	4	4 1/5	5	394,50 bz
Oest. Südb. (Lomb.)	0	0	4	261,50-260,50
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	64,00 bzG
Rechte-O.-U.-B.	7 3/10	7 11/12	4	166,20 bzB
Reichenberg-Pard.	4	4	4½	72,10 B
Rheinische	7	6½	6½	162,10 bzG
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	100.40 bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	16,25 bz
Rumän. Eisenbahn	3 3/5	3⅓	3⅓	62,20 G
Schweiz Westbahn	0	0	4	31,25 bzG
Stargard-Posener	4½	4½	4½	102,90 B
Thüringer Lit. A.	8½	9½	4	211 70 bz
Warschau-Wien	11⅔	10	4	251,75 bz
Weimar-Gera	4½	4½	4½	52,25 B

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Dresden	0	0	5	49,10 etbzG
Berlin-Görlitzer	3⅓	3⅓	5	96,75 bzG
Breslau-Warschau	0	1½	5	54,70 bzG
Halle-Sorau-Gub.	3½	5	5	84,35 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	0	0	5	— —
Märkisch-Posener	5	5	5	114,50 G
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	89 10 bzG
do. Lit. C.	5	5	5	125,25 etbzG
Marienbrg.-Mlawa	5	5	5	103,60 bzG
Ostpr. Südbahn	5	2½	5	95,90 bzG
Oels-Gnesen	0	0	5	47,60 bzG
Posen-Kreuzburg	2¾	2¾	5	68,30 bzG
Rechte-O.-U.-B.	7 3/16	7 11/12	5	162,25 bz
Rumänier	8	8	8	— —
Saal-Bahn	0	0	5	69,50 etbzG
Weimar-Gera	0	0	5	35.75 bzG

Bank-Papiere.

Allg. Deut. Hand.-G.	4	6	4	88,00 B
Berl. Kassen-Ver.	8 9/10	9 9/10	4	199,00 bzG
Berl. Handels-Ges.	5	5½	4	121,00 bzG
Brl. Prd.-u. Hdls.-B.	4⅓	4½	4	74 50 bz
Braunschw. Bank	4½	4⅔	4	98.90 bz
Bresl. Disc.-Bank	5½	6	4	101,10 bzG
Bresl. Wechslerb.	6	6⅔	4	109 80 G
Coburg. Cred.-Bnk.	5	3	4	90,10 G
Danziger Priv.-Bk.	5	5½	4	110.00 G
Darmst. Creditbk.	9½	9½	4	169 80 bz
Darmst. Zettelbk.	5⅙	5⅙	4	111,40 B
Dessauer Landesb.	6½	7	4	121 50 B
Deutsche Bank	9	10	4	170,40 bzB
do. Reichsbank	5	6	4½	152,50 bzG
do. Hyp.-B. Berl.	6	5¼	4	92,00 G
Disc.-Comm.-Anth.	10	10	4	227,50 bz
do. ult.	10	10	4	227,00 225,75
Genossensch.-Bnk.	7	7¾	4	131,75 bzB
do. junge	7	—	4	— —
Goth. Grundcredb.	5	5½	4	97,50 bz
do. junge	5	5½	4	97,50 bzB
Hamb. Vereins-B.	7	6⅔	4	— —
Hannov. Bank	4½	5½	4	109.00 etbzB
Königsb. Ver.-Bnk.	5	4	4	98,00 bzG
Lndw.-B. Kwileski	4⅔	5	4	76 00 G
Leipz. Cred.-Anst.	10	9	4	160,80 bz
Luxemburg. Bank	10	8½	4	141,75 bzG
Magdeburger do.	5 1/5	5 4/5	4	117,00 bz
Meininger do.	0	5	4	102 40 bz
Nordd. Bank	10	10	4	188,75 G
Nordd. Grundcr.-B.	0	0	4	49,75 bzG
Oberlausitzer Bk.	4⅔	5⅚	4	98,50 G
Oest. Cred.-Actien	11¼	11¼	4	637,50-368,50
Ungar. Credit	12½	9¾	4	— —
Posener Prv.-Bank	7	7½	4	129,00 G
Pr. Bod.-Cr. Act.-B.	0	6⅙	4	119,00 bzB
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	8½	4	124,00 bz
Preuss. Immob.-B.	—	7½	4	113,60 bz
Sächs. Bank	6	6⅙	4	127,00 B
Schl. Bank-Verein	6	6	4	113,00 bzB
Wiener Unionsbk.	6	7	4	254,00 bz

In Liquidation.

Centralb. f. Genoss.	—	—	fr.	12,00 G
Thüringer Bank	—	—	fr.	91,50 G

Industrie-Papiere.

D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	1,00 bzG
Märk. Sch. Masch. G	0	0	4	28.10 bzG
Nordd. Gummifab.	1½	0	4	57,25 bz
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	2	2½	4	90,00 G
Schles. Feuervers.	22	17	fr.	1000 B
Bismarckhütte	12	5	4	101,00 bzG
Donnersmarkhütt.	1½	2	4	61,00 G
Dortm. Union	0	—	4	17,00 bzB
do. St.-P. Lit. A.	2	—	6	102,00 bzG
Königs- u. Laurah.	6½	4	4	124,10 bz
Lauchhammer	0	—	4	27,00 G
Marienhütte	4	0	4	60,00 bzB
Cons. Redenhütte	8	2	4	109,75 bz
do. Oblig.	6	6	6	106,00 bz
Schl. Kohlenwerke	—	7	4	108,50 bzG
Schl. Zinkh.-Actien	5½	5½	4	98,40 bz
do. St.-Pr.-Act.	5½	5½	4½	104,75 G
do. Oblig.	5	5	5	106,75 G
Oppeln. Portl. Cem.	4¼	4	4	63,75 bzG
Groschowitzer do.	4	6½	4	77,40 G
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	74 00
Vorwärtshütte	0	0	4	44,00
Bresl. E.-Wagenb.	3⅓	6⅔	4	93,40 bzB
do. ver. Oelfabr.	7½	5½	4	80,00 bzG
do. Strassenb.	6¼	5½	4	— —
Erdm. Spinnerei	0	0	4	31.50 G
Görlitz. Eisenb.-B.	3	5	4	93,50 bz
Hoffm.'s Wag.-Fabr	2	2	4	63,00 G
O.-Schl. Eisenb.-B.	0	0	4	44,75 bzG
Schl. Leinenind.	6	—	4	98.75 G
do. Porzellan	2	0	4	23,25 G
Wilhelmsh. MA.	0	0	4	31,00 bzG

Bank-Discont 5½ pCt.
Lombard-Zinsfuss 6½ pCt.

[Vorarbeiten.] Einem Comite in Karlsruh O.-S. ist zu Händen des General-Lieutenants z. D. J. Klotz die Erlaubniß zur Anfertigung der generellen Vorarbeiten für eine Eisenbahn von Namslau über Karlsruh und Königshuld nach Oppeln beziehungsweise Malapane ertheilt worden. — Dem Kaufmann Georg von Cölln in Hannover ist die Genehmigung zur Anfertigung der generellen Vorarbeiten für eine Eisenbahn untergeordneter Bedeutung von Peine über Stederdorf nach Oelheim bei Oedesse ertheilt worden.

[Reichs-Cursbuch.] Bearbeitet im Cursbureau des Reichs-Postamts. 1881. Ausgabe Nr. 7. Winterfahrdienst 1881/82 (October-November). Berlin, Julius Springer. Die Pünktlichkeit, mit der dieses bewährte Cursbuch wieder auf dem Platze ist, erkennen wir um so mehr an, als die großen Veränderungen, welche am 15. October auf allen Bahnlinien eintreten und die zu einem nicht geringen Theile erst in den allerletzten Tagen genau festgestellt werden, die rechtzeitige Herstellung ungemein erschweren. — Wie stets, hat es sich die Reichs-Postverwaltung angelegen sein lassen, auch mit dieser Ausgabe einige Neuerungen einzuführen, um das Cursbuch immer mehr zu vervollkommnen und für den Gebrauch so bequem als möglich zu gestalten. Wir nennen hier zunächst die Karten, welche jetzt den Anfang jeder Abtheilung bilden. Die Bahnlinien auf diesen Karten sind in derselben Weise, wie auf der großen Eisenbahn-Uebersichtskarte von Deutschland, mit den betreffenden Nummern des Cursbuches versehen, so daß der Reisende bei nicht zu großen Touren jetzt nicht einmal mehr nöthig hat, die große Karte zu Rathe zu ziehen. Ferner sind die Normal-Personengeldtarife, welche auch die Sätze für Ueberfracht und Retourbillets enthalten, nicht mehr den einzelnen Abtheilungen vorgesetzt, sondern im Anhange unter Nr. 716 zu einem Tarife vereinigt. — Von neuen Verbindungen, welche hauptsächlich für die Geschäftswelt von Interesse sind, ist hervorzuheben der Schnellzug von Berlin 7 Uhr 30 Minuten Abends über Magdeburg, Sangerhausen nach Frankfurt a. M. und von dort über Mannheim nach Straßburg, Ankunft daselbst 12 Uhr Mittags — zurück aus Straßburg 5 Uhr 28 Minuten, Ankunft in Berlin 10 Uhr 35 Minuten Vormittags. Das wichtige Verzeichniß der „Europäischen Brief-post- und Reiseverbindungen" ist in den neuen Fahrplänen entsprechend berichtigt und erweitert worden. Wir empfehlen Jedermann dieses Cursbuch aufs Wärmste und wünschen ihm im Interesse des Publikums selbst die größte Verbreitung.

Breslau, 21. Oct., 9½ Uhr Vorm. Der Geschäftsverkehr am heutigen Markte war von keiner Bedeutung, bei mäßigem Angebot Preise gut preishaltend.

Weizen, nur zu notirten Preisen beachtet, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 21,20 bis 22,50—23,00 Mark, gelber 20,50—21,80 bis 22,40 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, feine Qualitäten preishaltend, per 100 Kilogr. 17,50 bis 17,80 bis 18,20 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 14,00 bis 15,00 Mark, weiße 16,50 bis 17,00 Mark.

Hafer gut verkäuflich, per 100 Kilogr. neuer 13,60—14,40—14,60 bis 15,00 Mark.

Mais gut gefragt, per 100 Kilogr. 15,00—15,50—16,00 M20,00 Mark, Erbsen schwacher Umsatz, per 100 Kilogr. 17,00—18,00 bis ark.

Victoria- 22,00—23,00—24,00 Mark.

Bohnen schwach zugeführt, per 100 Kilogr. 18,50—19,50—20,00 Mark.

Lupinen ohne Angebot, per 100 Kilogr. gelbe 12,20—13,00 bis 14,00 Mark, blaue 12,00—13,00—13,80 Mark.

Wicken schwacher Umsatz, per 100 Kilogr. 13,20—13,70—14,30 Mark.

Oelsaaten in fester Haltung.

Schlaglein in matter Haltung.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.						
Schlag-Leinsaat	26	—	24	—	22	—
Winterraps	25	40	24	70	23	75
Winterrübsen	24	75	24	—	23	50
Sommerrübsen	24	50	24	—	23	—
Leindotter	23	50	22	50	22	—

Rapskuchen gut verkäuflich, per 50 Kilogr. 7,70—7,90 Mark, fremde 7,40—7,60 Mark.

Leinkuchen in fester Haltung, per 50 Kilogr. 9,60—9,80 Mark, fremde 8,80—9,50 Mark.

Kleesamen schwach zugeführt, rother fest, per 50 Kilogr. 40—45—52 bis 47 Mark, — weißer preishaltend, 42—48—55—65 Mark, hochfeiner über Notiz.

Tannenklee schwacher Umsatz, per 50 Kilogr. 38—44—48 Mark.

Thymothee sehr fest, per 50 Kilogr. 29—30—35 Mark.

Mehl ohne Aenderung, per 100 Kilogr. Weizen fein 31,25—32,00 Mark, Roggen Hausbacken 26,00—26,50 Mark, Roggen-Futtermehl 11,25—12,00 Mark, Weizenkleie 10—10,50 Mark.

Heu 3,40—3,80 Mark per 50 Kilogr.

Roggenstroh, 31—33 Mark per Schock à 600 Kilogr.

Concurs-Eröffnungen.

Kaufmann Herrmann Hanff in Berlin, Concursverwalter Kaufmann Werner, Termin am 4. November. — Frankfurter Militär-Armatur-Fabrik D. Hörter in Frankfurt a. M., Verwalter Rechtsanwalt Dr. Friedleben, Anmeldefrist bis 10. November. — Kaufmann S. Sußmann in Fürstenberg, Verwalter Adolph Zarges, Anmeldefrist bis 8. November. Kaufmann H. F. Lüders in Grevesmühlen, Verwalter Heinrich Lieseberg, Anmeldefrist bis 16. November. — Kaufmann und Gastwirth Jacob Carstens in Heide, Verwalter Gastwirth Schultz, Anmeldefrist bis 30. November. — Handels-Gesellschaft Bartels u. Hübner in Magdeburg, Verwalter Gustav Baron, Anmeldefrist bis 20. November. — Kaufmann E. Untermeyer in München, Verwalter Rechtsanwalt Durlacher, Anmeldefrist bis 7. November.

Glogau, 19. Octbr. [Schifffahrtsliste.] Die Glogauer Oderbrücke passirten folgende Schiffe: Am 17. October: Julius Hahn von Rheinberg mit Kartoffeln nach Glogau; am 18. October: Aug. Breier und Carl Sucker von Stettin mit Petroleum nach Breslau, Dampfer „Koinonia" mit drei Schleppkähnen von Stettin mit Gütern nach Breslau, Heinr. Baier von Schwusen mit Kartoffeln nach Glogau.

Schifffahrtslisten.

Stettiner Unterbaum-Liste, 18. Octbr. Schiffer Bormann von Stralsund an Pfeiffer u. Reimarus mit 10 W. Gerste.

Swinemünder Einfuhrliste. St. Davids: Bertha, Nagel. Maltzahn und Sehl 223 T. Steinkohlen. — London: Die Eiche, Nöhmer. L. Haurwitz u. Co. 875 Barrels Steinkohlentheer. — Hull: Julius, Frenck. Ordre 516,961 Klgr. Steinkohlen. — Middlesbro: Windermere, Rolands. Herrmann und Theilnehmer 720 T. Roheisen. — Aberdeen: Baltic, Dinnes. W. Reid 1070 To. Hering. Maggie u. Helen, Millar. Ordre 1239 To. Hering. — Fraserburgh: Helene, Gowers. W. Reid 952 To. Hering. Meyer H. Berliner 100 do. — Sunderland: Gustava, Nehls. Ordre 322 T. Steinkohlen.

Swinemünder Einfuhrliste. Aberdeen: Sprey, Doran. Ordre 600 To. Hering. Grimsby: Dr. v. Gräfe, Lüthke. Ordre 344,438 Kg. Steinkohlen. Lybster: Antje Dirks, Dirks. Ordre 965 To. Hering. Newcastle: Justizrath v. Päpcke, Niejahr. Ordre 487,141 Kg. Steinkohlen. Richard Krohn. Ordre 485,160 do. Nordstern, Zechin. James Stevenson 317,005 do. C. F. Maaß, Zeplin. Ordre 418,609 do. Henriette Wilhelmine, Prohn. Ordre 272,045 do. Pauline, Braß. Ordre 483,636 do. Emma Beug, Sodemann. Ordre 446,956 do. Christian Heinrich, Bradhering. Ordre 210,321 Kg. Coaks und 125,271 Kg. Steinkohlen. Peterhead: Axel Bay, Borgesen. Ordre 704 To. Heringe. Hoffnung, Prahm. Ordre 965 To. Hering. Carl Wrede 962 do. Wm. Reid 185 do. Sunderland: Vorwärts, Kräft. Ordre 246,298 Kg. Steinkohlen.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Oct. 20., 21.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme (C.)	+ 7°,8	+ 4°,4	+ 3°,9
Luftdruck bei 0° (mm)	749''',8	749''',3	746''',7
Dunstdruck (mm)	7,6	5,9	5,7
Dunstsättigung (pCt.)	96	96	93
Wind	NO. 1.	NO. 1.	NO. 1.
Wetter	bedeckt.	bedeckt.	bedeckt.

Wasserstand. Breslau, 21. Oct. O.-P. 5 M. 16 Cm. U.-P. — M. 18 Cm.
20. Oct. O.-P. 5 M. 8 Cm. U.-P. — M. 8 Cm.

Vermischtes.

[Die Krönung des russischen Kaiserpaares.] Wie der „Wr. Abp." aus Petersburg geschrieben wird, finden die Vorbereitungen zur Krönung des Kaiserpaares bisher in aller Stille statt, da sich der Zeitpunkt für diese Festlichkeiten noch nicht genau bestimmen läßt. Einige behaupten, die Krönung werde vor der Ausstellung, d. h. im Mai, stattfinden, nach anderen Angaben soll sie jedoch erst nach der Ausstellung, also im September, gefeiert werden. Bemerkenswerth ist, daß bei dieser Gelegenheit für den Kaiser der Elfenbein-Thron des letzten Kaisers von Konstantinopel, Konstantins XI., verwendet wird. Derselbe zeigt auf der Rücklehne den byzantinischen Doppeladler und auf den Seiten mythologische Scenen: Orpheus und Euridice, Leda, Saturn, Amore auf Delphinen u. s. w. Er vererbte sich auf Sophie Paläolog, der Nichte des erschlagenen Kaisers, und kam mit deren Ausstattung im Jahre 1492 über Rom und Lübeck nach Moskau. Geschätzt wurde der Thron in dem Inventare aus der Zeit Iwans des Grausamen auf 2500 Rubel. Oben auf der Lehne ist ein stark vergoldeter Doppeladler befestigt. Der Thron der Kaiserin ist von prachtvoller orientalischer Arbeit, mit persischem Relief in Silber geziert und mit 876 Diamanten und Rubinen, 1223 Saphiren, Smaragden, Türkisen, Zahlperlen u. s. w. geschmückt. Auf der Rückseite ist eine von zwei Engeln gehaltene Tafel angebracht, welche die Aufschrift führt: „Potentissimo et invictissimo Moscovitarum Imperatori Alexio, in terris feliciter regnanti, hic thronus summa arte et industria fabrefactus, sit futuri in coelis et perennis faustum felixque omen. Anno Domini 1659." Der prachtvolle Thron ist ein Geschenk der armenischen Kaufleute in Persien und wurde von Ichto Molewletew, einem dem „kisilbaschschen" (persischen) Schah nahestehenden Manne, sowie vom Kaufmanne Zachar Saradarow 1659 nach Moskau gebracht. Für die Krönungsfeierlichkeiten werden die Rücklehnen der Throne mit Kissen bedeckt, auf denen die Chiffren Ihrer Majestäten eingestickt sind.

[Verbindung des Schwarzen Meeres mit der Ostsee.] In Betreff der vielfach erwähnten Projecte zur Verbindung des Schwarzen Meeres mit der Ostsee berichtet das „Schiff": „Der russische Communicationsminister beschäftigt sich gegenwärtig mit dem Project der Verbindung der dem Dünabecken angehörenden Gewässer mit dem Dnjepr." Das „Journal des voies de communications" bringt hierüber Folgendes: „Es war im Jahre 1860, als Herr Zur Mühlen, Ingenieur der Stadt Mohilew, ein Project vorlegte, nach welchem Dnjepr und Düna durch die Orschitsa, einem Nebenfluß des Dujepr, verbunden werden sollten. Dieses Project würde den gegenwärtigen Wasserweg zwischen dem Schwarzen und Baltischen Meere um 415 Werst gekürzt haben. In Folge höchster Anordnung wurde das Project dem Communications-Ministerium zum Studium überreicht, wo es, ohne ein praktisches Resultat zu zeitigen, blieb, obschon der Gouverneur von Mohilew, von dem Werthe des Projectes überzeugt, Alles that, um dasselbe zu verwirklichen. Endlich, im vorigen Jahre, entsandte man eine Commission zur Vornahme der Vorarbeiten. Nach Mittheilung der der Commission angehörigen Ingenieure soll der Canal parallel mit der nach Kiew führenden Heerstraße tracirt werden. Die Herstellungskosten würden 2½ Millionen Rubel nicht überschreiten."

[ff. Monopolwürstchen.] Im „Merseburger Corresp." vom 13. d. befindet sich folgendes Inserat: „Zu den Wahlen gehe Niemand, ohne zuvor seinen Bedarf an echten Jauer'schen und Striegauer Würstchen von mir entnommen zu haben. Außerdem empfehle ff. conservative, liberale und Fortschritts-Saucischen à Stück 10 Pf. und ff. Monopolwürstchen, etwas ganz Delicates, à Stück 10 und 5 Pf. Jeder, der ein Dutzend Parteiwürstchen auf einmal verzehrt, erhält ein Monopolwürstchen gratis. Sämmtliche Sorten zu jeder Tageszeit, warm, kalt und hochfein, im Atelier für Delicatwurstfabrikation von Künzel, Sand 10." Mahlzeit!

Literarisches.

Dreißig Jahre deutscher Geschichte. Von der Thronbesteigung Friedrich Wilhelms IV. bis zur Aufrichtung des neuen deutschen Kaiserthums. Mit einem Rückblick auf die Zeit von 1815 bis 1840. Von Karl Biedermann. Breslau und Leipzig. Verlag von S. Schottlaender.

Die von dem Verfasser in seine historische Darstellung gezogenen dreißig Jahre der Geschichte Deutschlands bilden eine der inhaltvollsten Epochen derselben. Die Kenntniß dieser Epoche bildet allein, bildet den Schlüssel für das richtige Verständniß der Gegenwart. Die Parteien, die heute tonangebend sind, wurzeln in ihren Anfängen in der von Biedermann geschilderten Zeit; in der richtigen Beleuchtung erscheinen sie dem Beobachter der gegenwärtigen politischen Entwickelung nur, wenn er sieht, wie sie entstanden sind.

Professor Biedermann hat den politischen Bewegungen der letzten Jahrzehnte als freisinniger Abgeordneter und Publicist immer nahe gestanden. Er ist deshalb durchaus berufen, ein Buch zu schaffen, das ein klarer Spiegel der politischen Geschichte der jüngsten Vergangenheit sein soll. Biedermann's hervorragende Bedeutung als Culturhistoriker bürgt dafür, daß neben der Politik das gesammte Culturleben, wie es sich im Verlaufe der Jahrzehnte entwickelt hat, einer sachkundigen Darstellung gewürdigt werden wird.

Die erste der zehn Lieferungen, in denen das Werk erscheint, liegt vor. Dieselbe beginnt mit einem Rückblick auf die Zeit seit 1815 und enthält folgende Capitel: Der nationale Gedanke in Deutschland bis zum Jahre 1840. — Der Thronwechsel in Preußen. Charakteristik Friedrich Wilhelm III. Das preußische Volk vor 1840. — Die Persönlichkeit des neuen Königs. — Die ersten Kundgebungen und Regierungshandlungen Friedrich Wilhelm IV. — Die Huldigungsfeier in Königsberg und in Berlin. — Wiederaufleben der preußischen Verfassungsfrage. — Die Kriegsdrohungen und ihr Einfluß auf Deutschland. — Der nationale Gedanke in Deutschland unter dem doppelten Einfluß einer Gefahr von außen und des Thronwechsels in Preußen.

Die Behandlung des Stoffes übertrifft noch die Erwartungen, die man an ein historisches Werk aus der Feder Biedermanns stellt.

Die neue (13.) Auflage von Brockhaus' „Conversations-Lexikon" findet in dem wesentlich vervollkommneten, modernen Gewande, welches das altberühmte Werk angelegt hat, und mit dem reichen Zuwachs von Bildertafeln und Landkarten allgemein die beifälligste Beurtheilung. Auch das soeben erschienene zweite Heft wird durch seinen Text und durch die darin gebotenen Illustrationen diesen günstigen Eindruck noch weiter bestärken. Es enthält die Artikel Abraham a Santa-Clara bis Adam, darunter mehrere besonders eingehende Artikel aus dem gewerblichen und technologischen Gebiet, und bringt an Abbildungen außer mehreren Holzschnitten im Texte drei große Tafeln: zur Zoologie (Affen der alten Welt), zur Baukunst (Altäre) und zur Culturgeschichte (Afrikanische Cultur), welche, indem sie die verschiedenen Arten, Stile und Formen systematisch neben einander stellen, sehr interessante vergleichende Anschauungen darbieten. Auf dem Umschlage des Heftes sind die für die dreizehnte Auflage gewonnenen Mitarbeiter nebst den Wissensfächern, deren Bearbeitung sie übernahmen, verzeichnet — eine zwei Seiten füllende stattliche Reihe von gegen 150 Gelehrten, Technikern, Specialisten und hervorragenden Autoren der Gegenwart. Eine bessere Empfehlung als dieses Verzeichniß hätte dem Werke nicht zu Theil werden können; Namen wie die folgenden, die meist zu den ersten Namen der deutschen Wissenschaft zählen, bürgen in ausgezeichneter Weise für den Werth und die Zuverlässigkeit des Inhalts. Geh. Hofrath Bartsch bearbeitet mittelhochdeutsche und provençalische Literatur; Geh. Regierungsrath Bluntschli: Staats- und Völkerrecht; Prof. Bursian: Alte Geographie; Prof. H. Credner: Geologie und Geognosie: Hofrath Dr. von Falke: Kunstindustrie: Geh. Hofrath von Friedberg; Kirchen- und Eherecht; Prof. Gneist: Englisches Verfassungsrecht; Prof. Gräfe und Dr. Schröter: Augenheilkunde; Dr. F. Gregorovius: Topographie und Geschichte Roms; Prof. Hertzberg: Griechische Geschichte; Geh. Hofrath Hettner: Aesthetik und Kunst; Prof. von Holtzendorff: Strafvollzug, Armenwesen; Dr. F. Kapp: Nordamerika; Geh. Regierungsrath Lepsius: Egypten; Kirchenrath Lipsius: Theologie; Prof. F. Müller: Ethnographie; Prof. J. Oppert: Keilschrift und Zend; Prof. Pisko: Physik; Prof. Preuner: Classische Philologie; Ludwig von Rönne: Deutsches und preußisches Staatsrecht; Prof. Stohmann: Chemie; Dr. J. J. von Tschudi: Jagdwesen; Prof. Karl Vogt: Zoologie; Prof. H. Welcker: Anthropologie; Contreadmiral a. D. R. Werner: Marinewesen; Hofrath Winkelmann: Geschichte des Mittelalters; Prof. Zirkel: Mineralogie. Und ebenso sehen wir die Bearbeitung aller anderen wissenschaftlichen und technischen Gebiete in den Händen competenter Fachmänner. Vom dritten Hefte an, das dem zweiten bald folgen soll, werden dem Prospect zufolge regelmäßig jeden Monat 3 bis 4 Hefte erscheinen und an die Subscribenten geliefert werden.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. (In Vertretung: J. Seckles.)
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.